Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

171 (11.4.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pfg., Sonntags-Nummer 15 Pfg. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis 2.– RM. – Reklame-Zeile an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 11. April 1930.

46. Jahrgang. Nr. 171.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löische; für badische Politik und Nachrichten A. Kimmig; f. Kommunalpolitik K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. – Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. – Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Verschärfte Krisenstimmung:

Keine Einigung mit den Bayern

Ein deutschnationales Ueberraschungsmanöver / Der Kanzler drängt auf Entscheidung.

m. **Berlin**, 10. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Reichskabinett hat in den letzten Tagen durch die Art, wie es die parlamentarischen Verhandlungen führte, sehr viel von dem Kapital an Vertrauen, mit dem es bei seinem Amtsantritt willkommen geheißen wurde, zugesetzt. Was man von ihm erwartete, war ein entschiedener Bruch mit dem bisherigen Brauch endloser Verhandlungen und unwürdigen Kuhhandels, war eine Politik des festen Willens. Statt dessen sind wir heute schon wieder ebenso weit, wie wir beim Kabinett Müller waren:

Die Regierung hat die Fäden vollkommen aus der Hand verloren und steht vor der Gefahr, Spielball der Parteien zu werden.

Ziel der innneren Umschaltung war doch Entlastung der Wirtschaft und eine Steuerpolitik, die eine Ankurbelung unseres Exports ermöglichte, um auf diesem Wege dem Problem der Arbeitslosigkeit beizukommen. Statt dessen aber hat die Regierung die einzige Steuer, die nicht unmittelbar die Wirtschaft traf, die Erhöhung der Biersteuer, fast auf die Hälfte zusammengestrichen, nur weil sie die Stimmen der Bayern nicht glaubte entbehren zu können. Die ganze Bierpreiserhöhung hätte drei Pfennige auf das Maß ausgemacht, war also wirklich nicht so ungeheuerlich, daß auch die Bayern sie nicht hätten tragen können. Dafür aber wurde die Erhöhung der Umsatzsteuer eingeschaltet, die unbedingt eine Erhöhung der Kleinhandelspreise bringt und im Zusammenhang mit den Agrargesetzen die Gefahr einer neuen Welle von Lohnkämpfen herbeiführt. Dabei ist um diesen Preis noch nicht einmal eine Einigung der Regierungsparteien erzielt worden. Die Bayern haben sich draußen gehalten, sie haben sogar damit gedroht, daß sie den Gedanken eines Notopfers wieder aufleben lassen wollen in der Hoffnung, daß sie dabei die Unterstützung der Sozialdemokraten finden. Und um dieser Gefahr aus dem Wege zu gehen, ist

der Finanzminister sogar bereit, die Erhöhung der Biersteuer, die zunächst wenigstens auf fünfzig Prozent begrenzt war, auf vierzig Prozent und vielleicht sogar auf dreißig Prozent fallen zu lassen.

Allerdings hat Herr Dr. Moldenhauer den Bayern gegenüber wenigstens den Trumpf ausgespielt, daß im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen, wenn also die Regierung genötigt sein würde, von dem Artikel 48 Gebrauch zu machen, dann die ursprüngliche Vorlage in Kraft gesetzt würde, womit vielleicht noch die Aussicht gegeben ist, daß im letzten Augenblick die Bayern doch noch ihren Frieden mit den übrigen Regierungsparteien schließen.

Aber damit ist nur der eine Teil der Rechenaufgabe gelöst, weil die Regierungsparteien zusammen die erforderliche Mehrheit ja nicht stellen können. Nebenher müssen Verhandlungen mit den Deutschnationalen gehen, weil nur mit ihrer Hilfe die Mehrheit auf die Beine zu bringen ist. Die Deutschnationalen aber spielen die Gekränkten, weil man sie bis zum letzten Augenblick überhaupt nicht um ihre Meinung gefragt hat und weil bei den Regierungsparteien unverkennbar die Absicht besteht, die Zustimmung der Deutschnationalen zu den Steuergesetzen zu erzwingen, indem erst nach Sicherung des Steuerprogramms die Agraranträge eingebracht werden sollten. Auf diesen Kniff haben die Deutschnationalen mit einem anderen Trick geantwortet, der zunächst wenigstens die Lacher auf ihre Seite brachte. Sie haben die Tatsache, daß die Erhöhung der Benzolsteuer als ein „Entwurf eines Gesetzes über Zolländerungen usw." aufgezogen war, benutzt, um

die gesamten von den Regierungsparteien bereits ausgearbeiteten Agraranträge nun ihrerseits als deutschnationale Zusatzanträge zu dem Gesetzentwurf über die Benzolsteuer einzubringen.

Da die Benzolsteuer als erster Punkt auf der Tagesordnung steht, glauben sie damit ihre Handlungsfreiheit gewonnen zu haben, daß sie die bürgerlichen Parteien zwingen, für die Benzolsteuer und für die Agraranträge zu stimmen, daß sie dann aber selbst den übrigen Finanzgesetzen gegenüber freie Hand haben. Sie haben dabei allerdings übersehen, daß sie nun ihrerseits das Junctim zwischen den Steuergesetzen und der Agrarreform, das sie bisher immer abgelehnt haben, selbst herstellen und nun durch allerlei Manöver mit der Tagesordnung unter Umständen doch genötigt werden können, für die Steuergesetze zu stimmen, ohne bis zum letzten Augenblick eine Sicherheit wegen der Agraranträge zu haben.

Am Abend haben sich die Regierungsparteien entschlossen, den deutschnationalen Vorstoß dadurch aufzufangen, daß sie nunmehr von sich aus ihre Agraranträge ebenfalls zu der Benzolsteuer eingebracht haben, wobei sich herausstellte, daß die Deutschnationalen in ihren Anträgen sehr oberflächlich gearbeitet haben. Sie haben eine ganze Reihe von wichtigen Positionen vergessen und haben auch einzelne Sätze niedriger angegeben, als sie von den Regierungsparteien gefordert wurden. Die Regierungsparteien haben aber gleichzeitig zu erkennen gegeben, daß die Durchführung der Agraranträge abhängig bleibt von der Annahme der Steuergesetze.

Die Verhandlungen mit den Bayern über die Steuern sind als ergebnislos abgebrochen.

Der Reichskanzler hat am Donnerstag den Reichstag ziemlich brüsk verlassen und zu erkennen gegeben, daß seine Geduld erschöpft ist. Er hat in der Zentrumsfraktion erklären lassen, daß er

unter allen Umständen am Freitag die Entscheidung herbeiführen

wolle. Sollte sich in der zweiten Lesung der Steuergesetze, die am Freitag zum Abschluß gebracht wird, herausstellen, daß für eine der wichtigen Steuern eine Mehrheit nicht vorhanden sei, dann würde die Regierung den Versuch einer parlamentarischen Erledigung als endgültig gescheitert betrachten. Sie würden dann eine Vertagung beantragen, und sofort in einer Kabinettsitzung ihre Entscheidung treffen. Das kann nur heißen, daß dann die Regierung beim Reichspräsidenten die Auflösung beantragen wird.

Die Ueberführung der Königin von Schweden:

Die letzte Fahrt.

Der Aufenthalt in Berlin.

m. **Berlin**, 10. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Ankündigung, daß der Sonderzug mit der Leiche der Königin von Schweden am Donnerstag abend zwischen 6 und 7 Uhr in Berlin auf dem Bahnhof Lichterfelde eintreffen würde, hatte bewirkt, daß diese Vorortstation schon in den Nachmittagsstunden das Ziel zahlreicher Schaulustiger war, die den Vorortbahnsteig und den Vorplatz des Bahnhofes jenseits der Gütergeleise in dichten Reihen besetzt hielten. Schutzpolizei mußte aufgeboten werden, um die Ordnung aufrecht zu halten, während im Stationsgebäude selbst Bahnpolizei Dienst tat und den Zutritt zum Fernbahnsteig absperrte. Nur die offiziellen Persönlichkeiten sowie die Vertreter der schwedischen Kolonie und der Presse waren zugelassen.

Auf dem Bahnsteig

selbst hatten sich um halb sieben Uhr abends diejenigen versammelt, die der heimkehrenden toten Königin die letzten Grüße entbieten wollten. In Vertretung des ehemaligen Kaisers waren die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm erschienen, ferner Prinz Wied und die Baronin v. Putlitz, die, eine Tochter des ehemaligen Intendanten des Karlsruher Hoftheaters, eine Jugendgespielin der einstigen badischen Prinzessin und späteren Königin von Schweden gewesen war. Mit dem Gesandten Wirsén an der Spitze waren die Herren der schwedischen Gesandtschaft in Berlin vollzählig erschienen in Begleitung ihrer Gattinnen und Kinder, die Blumengewinde trugen. Die schwedische Viktoria-Gemeinde in Berlin war durch den Pfarrer Forell, Kirchenrat Eriksson und den ehemaligen Pfarrer Sebart vertreten, das Auswärtige Amt durch den Gesandtschaftsrat v. Plessen.

Pünktlich um sechs Uhr fünfzig rollte der Zug, auf dessen Maschine ein Reichsbahningenieur Dienst tat, heran. Während die auf dem Bahnhof Harrenden die Häupter entblößten, wurde am Fenster des Salonwagens die hohe Gestalt des Königs Gustav sichtbar, und gleich darauf verließ der König, der schwarze Zivilkleider trug, gefolgt von seinem Sohn Prinz Wilhelm und der tiefverschleierten Prinzessin Ingrid, den Wagen, um auf dem Bahnsteig zunächst die Prinzen sowie das Gesandtschaftspersonal und die Vertreter der schwedischen Kolonie zu begrüßen. Mit jedem der Erschienenen wechselte der König, der sichtlich bewegt war, einige Worte, um dann die Trauergäste zum Sarg zu geleiten. Das italienische Begleitpersonal schob die mit dem schwedischen Königswappen geschmückten Türen des Leichenwagens zurück, und in dem ganz mit Braungold befransten Samtvorhängen bekleideten und mit fünf riesigen umflorten Lorbeerkränzen geschmückten Wageninnern wurde der von der schwedischen Flagge bedeckte Sarg sichtbar, der

über und über mit Blumen bedeckt und umgeben

war. Zu Häupten sah man den Lorbeerkranz des Königs und prachtvolle Blumengewinde der Mitglieder des schwedischen Königshauses, eine Fülle von Flieder, Lilien und Rosen. Zu Füßen des Sarges lag der mit weißen und roten Rosen durchflochtene Lorbeerkranz des italienischen Königspaares, und ringsherum war der Boden des Wagens von Kränzen und Blumensträußen bedeckt, die bei dem Abschied von Rom und während der Aufenthalte auf den verschiedenen Stationen niedergelegt worden waren.

Mit dem König bestiegen die Trauergäste den Wagen. Prinz Eitel Friedrich legte einen großen Strauß weißen Flieder, Prinz August Wilhelm einen Kranz aus Schneeglöckchen nieder, die schwedische Viktoriagemeinde einen großen Lorbeerkranz mit blaugoldener Schleife. Wenige Minuten verharrten die Leidtragenden an der Bahre in stummem Gebet, dann verabschiedete sich der König und seine Begleitung von den Zurückbleibenden, während die beiden Söhne des ehemaligen Kaisers sowie Prinz Wied, Baronin von Putlitz und der schwedische Gesandte den Zug bestiegen, der kurz vor sieben Uhr,

von einer tausendköpfigen Menge aus der Entfernung stumm gegrüßt,

langsam aus dem Bahnhof rollte.

Bei der Abfahrt sah man König Gustav in seinem Salonwagen allein mit den Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm im Gespräch. Die beiden Prinzen verließen den Zug wenige Minuten später im Verschiebebahnhof Tempelhof, wo der Schlafwagen und ein Packwagen abgehängt wurden, um gesondert nach dem Stettiner Bahnhof geleitet und dann mit dem planmäßigen Zug nach Schweden über Saßnitz—Trelleborg befördert zu werden. Mit diesem Zug reisten die Enkelin des Königs, Prinzessin Ingrid und ein Teil des Gefolges, während der Hauptteil des Zuges mit dem Leichenwagen und dem Salonwagen von Tempelhof nach nahezu halbstündigem Aufenthalt über die Umgehungsgeleise nach Bahnhof Gesundbrunnen und von dort nach Swinemünde geleitet wurde. Prinz Wied, die Baronin von Putlitz und der schwedische Gesandte begaben sich mit dem Zug zu den Trauerfeierlichkeiten in Stockholm, die am Samstag nachmittag stattfinden.

Zur gleichen Zeit, wo in Stockholm die Beisetzung der Königin erfolgt, hält im Dom zu Berlin die schwedische Viktoriagemeinde einen Trauergottesdienst ab, an dem Reichspräsident von Hindenburg mit den Spitzen der Behörden sowie das diplomatische Korps teilnehmen werden.

Demokratische Staatspolitik.

Das Kabinett Brüning und die Weimarer Verfassung.

Dr. M. Ohne Säumen ist das Kabinett Brüning nach seinem ersten Parlamentssieg an die sachliche Arbeit und an die Durchführung des Regierungsprogramms herangegangen. Aber es zeigt sich mit jedem Tag deutlicher, daß dieser erste Sieg nichts weiter war als eine geglückte Ouvertüre. Niemand kann sich dafür einsetzen, ob nicht schon im ersten Akt sich der Sieg in eine Niederlage verwandelt. Allerdings nur in eine parlamentarische Niederlage. Denn die Regierung Brüning wird mit allen Machtmitteln der Verfassung auch gegen das Parlament regieren und weiterarbeiten. Nur noch wenige Tage stehen dem Reichstag zur Verfügung, weil Finanzprogramm und Agrarreform mit allen ihren Schwierigkeiten noch vor Ostern beraten sein müssen. Es braucht also nur eine unserer berüchtigten parlamentarischen Komplikationen einzutreten, und das Schicksal des Reichstags ist besiegelt.

Die Unsicherheit unserer parlamentarischen Mehrheitsverhältnisse und damit die Unsicherheit über die Zukunft des Reichstages hat eine grundsätzliche Diskussion herbeigeführt, in der man sich vorbereitet sowohl auf eine Auflösung der Parlaments wie auch auf die Möglichkeit, daß die Reichsregierung über den Weg der Notverordnung ihre Gesetzesvorlagen gegen den Reichstag durchsetzen wird. Diese Diskussion ist im großen und ganzen leider wieder einmal parteipolitisch geartet. Mit durchsichtigen Absichten wird bereits Stimmung gemacht gegen die außerparlamentarischen Maßnahmen, mit denen das Kabinett Brüning einen letzten Druck auf den Reichstag ausübt, um seine Mitwirkung für die sachliche Arbeit zu erzwingen. Man versucht die Angelegenheit so darzustellen, als ob die in Uebereinstimmung mit dem Reichspräsidenten festgelegte Absicht der Regierung den Vorschriften oder doch wenigstens dem Geist der Weimarer Verfassung zuwiderlaufe.

Wer unabhängig von parteipolitischen Schranken sich seine Meinung bilden kann, wird dem Kabinett diesen Vorwurf gewiß nicht machen. Die Weimarer Verfassung ist zwar die Verfassung der parlamentarischsten Demokratie der Welt. Aber das staatspolitische Ideal, dem sie dienen will, ist nicht der schrankenlose Parlamentarismus. Die Nationalversammlung in Weimar hatte sich bei ihrer schwierigen Verfassungsarbeit von dem Gedanken leiten lassen, eine demokratische Staatspolitik zu sichern, die dem Volksganzen dient und die Gegensätze überwindet. Das parlamentarische System hat nur die Aufgabe, dieses Ziel zu verwirklichen, und in der Verfassung sind besondere Sicherungen getroffen worden, daß das Prinzip des Parlamentarismus dem höheren Ziel nicht vorgeht.

Die schwierige Durchführung des Verfassungsideals ist vornehmlich in die Hände des Reichspräsidenten gelegt. Die Nationalversammlung hat sich bei der Abfassung der Vorschriften über seine verfassungsmäßige Stellung weder von dem amerikanischen noch von dem französischen Vorbild leiten lassen. Sie ist eigene Wege gegangen, die die Fehler dieser beiden Systeme vermeiden wollen. So entstand jenes bewegliche Machtgebiet, das dem Reichspräsidenten zugewiesen ist. Trotz allem Parlamentarismus ist er selbst leitender und keineswegs unverantwortlicher Staatsmann, er ist weder verpflichtet noch berechtigt, sich von den Regierungsgeschäften fern zu halten und er kann vor allem aus freiem Antrieb den Kanzler ernennen und entlassen. Reichspräsident von Hindenburg hat gerade bei der Ernennung des Kabinetts Brüning von diesem Recht einen uneingeschränkten Gebrauch gemacht und es muß besonders darauf hingewiesen werden, daß dies ganz in der Absicht der Weimarer Verfassung liegt. Es wäre sogar zu wünschen, daß sich, fußend auf die Vorschrift des Artikels 53 der Verfassung, in fester Staatspraxis die Kabinettsbildung der Deutschen Republik nicht anders mehr vollzieht.

Die Stellung des Reichspräsidenten findet aber ihren Höhepunkt in der Möglichkeit, gegen den Reichstag sich durchzusetzen und ihn notfalls sogar aufzulösen. Dies ist gewiß nicht das Ideal der Weimarer Verfassung. Man kann vielleicht sogar sagen, daß sie dem Reichspräsidenten diese Machtbefugnis gegeben hat, um dem Parlament eine letzte Chance zu bieten, über die parteipolitischen Gesichtspunkte hinauszuwachsen und den Aufgaben des Volksganzen sich nicht zu verschließen. Gerade die Anhänger des parlamentarischen Systems täten gut daran, dies zu erkennen. Aber die Entwicklung, die der Reichstag — oder genauer gesagt — die unser Parteiwesen genommen hat, entfernt sich täglich mehr von dieser Erkenntnis. Die parteipolitische Gliederung versinkt in nackte und kleinliche Interessenwirtschaft, und der Reichstag, der ein Spiegelbild der parteipolitischen Struktur ist, hat im Laufe der Jahre immer mehr an politischer Kraft verloren. Die Ueberordnung der politischen Gesichtspunkte über die wirtschaftlichen ist aber die Voraussetzung für ein Funktionieren des Parlamentarismus.

Aber noch mehr: In diesen Tagen hat ein deutscher Wirtschaftsführer auf dem Industrie- und Handelstag den Satz geprägt: „Die Politik ist das Schicksal der Wirtschaft." Darin kommt geradezu eine Sehnsucht der Wirtschaft zum Ausdruck, daß die Politiker ihre übergeordnete Aufgabe wiedererkennen möchten. Der Reichstag ist ja beinahe zu einem Wirtschaftsparlament geworden, das sich bis ans Ende der Welt in seinen Gegensätzen verbeißen kann, wenn niemand mehr da ist, der ein Machtwort spricht. Und diese „Politik", die ihr Treiben mit wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu rechtfertigen sucht, stört nicht nur den politischen, sondern auch den wirtschaftlichen Fortschritt. Denn der Reichstag ist bald nicht mehr fähig, sich zu irgend einer Entscheidung durchzuringen.

Die Weimarer Verfassung sieht vor, daß die Parteien und der Reichstag ausgeschaltet werden können, wenn sie nach Ansicht des Reichspräsidenten nicht mehr imstande sind, die Gestaltung einer Reichspolitik vorzunehmen, die die Erfordernisse und Notwendigkeiten für das Volksganze verfolgt. Daß wir in einer politi-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schen Situation stecken, für die die Verfassung gerade diejenigen Möglichkeiten vorsieht, mit denen das Kabinett Brüning dem Reichstag zuleibe rückt, ist unzweifelhaft. Es ist weder Zeit für wochenlange Koalitionsverhandlungen, noch hat das deutsche Volk Geduld der lähmenden Maschinerie unseres Parlamentarismus die Zukunft zu überlassen. Unsere Minister besitzen Berge von ausgezeichneten Denkschriften und brauchbaren Vorschlägen. Es kommt jetzt weniger darauf an, sich darüber zu streiten, von wem und auf welche Art regiert werden soll, sondern daß endlich einmal überhaupt regiert wird. Der Reichspräsident hat mit seinem Manifest nicht nur den politischen Notwendigkeiten, sondern auch der Stimmung des Volkes entsprochen. Für das Volk entsteht jetzt die Gegenpflicht, den festen Willen der Reichsregierung zu stützen. Schon liegen manche bedenklichen Symptome vor, daß das Kabinett Brüning vielleicht nicht mehr mit der vorgefaßten Rücksichtslosigkeit die Not der Stunde bedenkt und die vorgefaßte Linie verfolgt. Es ist höchste Zeit, daß alles zusammensteht, damit Deutschland aus der parlamentarischen Hoffnungslosigkeit herauskommt und der Weg frei gemacht wird für eine fruchtbare und wahrhaft demokratische Staatspolitik.

Der Auftakt:

Reichstag und Steuervorlagen

Moldenhauer bringt das Steuerkompromiß ein / Scharfe sozialdemokratische Kritik am Kabinett Brüning.

★ **Berlin, 10. April. (Funkspruch.)** In der Donnerstagssitzung des Reichstages wurde die zweite Beratung der Deckungsvorlage in Angriff genommen. Die Regierungsparteien hatten Anträge eingebracht, die im Ausschuß abgelehnten Vorlagen über die Mineralwassersteuer, die Tabaksteuer und die Biersteuer wiederherzustellen und zwar die Biersteuer nur um 50 Prozent zu erhöhen. Ferner beantragen die Regierungsparteien die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 0.85 Prozent und eine Sonderbesteuerung der Umsätze über eine Million Mark mit weiteren 0,5 Prozent. Die Bayerische Volkspartei hat diese Anträge nicht mitunterzeichnet.

Die allgemeine Aussprache leitete

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

ein. Er wies darauf hin, daß die Steuervorlagen nur ein Teil des großen Finanzprogramms seien. Ihre Aufgabe sei, das Defizit zu decken, das sich bei der Etataufstellung ergeben hat. Sie sollen gleichzeitig eine Umlagerung der direkten in indirekte Steuern vorbereiten, um auf diese Weise gleichzeitig die schwere Belastung der Wirtschaft und namentlich den schweren Druck der Realsteuern zu mildern. Der Etat, der zurzeit noch den Reichsrat beschäftigt, sei so vorsichtig aufgestellt worden, daß auf Einsparungen durch Streichungen nicht gerechnet werden kann. Die Deckungsvorlagen hätten im Ausschuß ein für die Regierung nicht gerade günstiges Geschick gehabt. Die Regierungsparteien hätten sich inzwischen auf ein Kompromiß geeinigt, durch das die durch die Ausschußbeschlüsse entstandenen Lücken wieder ausgefüllt worden seien. Die Biersteuer solle demnach auf 50 Prozent erhöht werden, die Umsatzsteuer um allgemein 0,10 Prozent, bei Umsätzen über eine Million Mark auf 0,50 Prozent. Die Regierung habe sich dieses Kompromiß trotz starker Bedenken gegen die Umsatzsteuererhöhung zu eigen gemacht, um die Durchführung der ihr übertragenen Aufgabe nicht zu gefährden. Andere Möglichkeiten zur Deckung des Defizits seien nicht vorhanden. Die Regierung halte fest an dem Willen, die Aufgabe der Kassensanierung und der steuerlichen Entlastung der Wirtschaft mit allen verfassungsmäßigen Mitteln durchzuführen.

Abg. Dr. **Hertz** (Soz.) wies darauf hin, daß die Reichsregierung noch vor zwei Tagen einmütig beschlossen habe, daß sie mit der Biersteuererhöhung von 75 Prozent stehe und falle. Der Redner beantragte Vertagung der Sitzung, da die Kompromißanträge der Regierungsparteien noch nicht eingegangen seien.

Das Haus schloß sich dem Vertagungsantrag an.

Um halb 6 Uhr eröffnete Präsident **Loebe** die Sitzung wieder. Inzwischen ist eine große Zahl von Anträgen zu den Deckungsvorlagen eingegangen. U. a. haben die Deutschnationalen einen umfangreichen Antrag eingebracht, der die Erledigung des Agrarprogramms gleichzeitig mit den Steuergesetzen zum Ziele hat. Das Agrarprogramm des Reichskabinetts und der Regierungsparteien ist deshalb von den Deutschnationalen als Aenderungsantrag zu dem Gesetz über den Benzin- und Benzolzoll eingebracht worden.

In der Aussprache erklärte Abg. **Keil** (Soz.), das neue Kabinett würde nicht den dritten Tag erlebt haben, wenn es nicht an das Leitseil Hugenbergs genommen worden wäre. Wenn das Kabinett heute noch den Anspruch erheben wollte, ein starkes Kabinett zu sein, dann würde das in allen Gauen Deutschlands mit Hohnlachen beantwortet werden. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Schwächer und bemitleidenswerter als diese sei noch nie eine Regierung gewesen. Nach der Verfassung bestimme der Reichskanzler die Richtlinien der Politik, heute bestimme sie aber Herr Drewitz (Heiterkeit). Das als Deckungsprogramm zurecht geschusterte Flickwerk lasse alle Grundsätze einer vernünftigen Finanzpolitik vermissen. Der Sozialdemokratie werde vorgeworfen, sie bekämpfe jetzt Deckungsvorlagen, denen sie als Regierungspartei zugestimmt habe. Es sei aber nicht die Aufgabe einer Oppositionspartei, der Regierung die Mittel zur Verfügung zu stellen für eine Politik, durch die die Interessen der Wähler dieser Oppositionspartei mit Füßen getreten würden. Der Reichspräsident sei in den letzten Wochen zu den unsozialsten Zielen mißbraucht worden, auch für die Ziele einer rücksichtslosen Agrardemagogie. Wenn schon der bedenkliche Weg beschritten werde, daß eine Regierung ihre Politik durch Mahnungen des Reichspräsidenten bestimmen lasse, dann sollte sie auch die vom Reichspräsidenten warm befürwortete Forderung eines Notopfers erfüllen.

Abg. **Ende** (Komm.) erklärte, es sei ganz gleich, ob die Bourgoisie ihren Raubzug mit den Sozialdemokraten oder mit den Deutschnationalen mache. Wie bei den Deutschnationalen der Speckzoll vor der Nationalpolitik stehe, stehe bei den Sozialdemokraten der Ministersessel vor der Arbeiterpolitik.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen.

Das Haus vertagte sich auf Freitag 11 Uhr: Weiterberatung.

Die Arbeitslosenversicherung.

Regierungsvorlage und Kompromißvorlage vom Sozialpolitischen Ausschuß abgelehnt.

* **Berlin, 10. April. (Funkspruch.)** Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Regierungsentwurf über die Sanierung der Arbeitslosenversicherung. Ministerialdirektor Dr. Weigert (Reichsarbeitsministerium) erläuterte den Inhalt der Vorlage. Danach kann der Vorstand der Reichsanstalt den Beitrag einheitlich für das Reichsgebiet bis auf vier v. H. zum Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben festsetzen. In Artikel 2 wird bestimmt, daß der für die nächsten fünf Jahre aus Zolleinnahmen jährlich an die Invalidenversicherung abzuführende Betrag von 40 Millionen Mark nunmehr zur Entlastung des Reichshaushalts auf zehn Jahre verteilt werden solle.

Von den hinter der Reichsregierung stehenden Parteien wurde folgende Entschließung eingebracht: Wenn die Entwicklung des Arbeitsmarktes bis zum 1. Juni 1930 die Besorgnis begründet, daß die Durchschnittszahl der von der Arbeitslosenversicherung unterstützten Arbeitslosen (Hauptunterstützungsempfänger) im Haushaltsjahr 1930 höher sein wird als 1,2 Millionen, so hat die Reichsregierung das im Gesetz zur Vorbereitung der Finanzreform vorgesehene Gesetz zur Sicherung des Ausgleiches zwischen Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung so rechtzeitig vorzulegen, daß spätestens vom 1. Juli 1930 ab dieser Ausgleich gesichert ist. Der Vorsitzende Esser (Ztr.) erklärte, diese Entschließung habe lediglich den Zweck, die endgültige Lösung möglichst bald unter den derzeitigen parlamentarischen Verhältnissen herbeizuführen. Er bestritt, daß die Atmosphäre jetzt den Abbaubestrebungen günstiger sei als früher. Die Frage, inwieweit die Finanzreform durch die voraussichtlich zu fassenden Beschlüsse irgendwie beeinträchtigt werde, gehöre nicht zur Kompetenz des Ausschusses.

In der Aussprache wurde von den Deutschnationalen erklärt, der Kompromißantrag sei zu begrüßen, da er die dringend notwendige Reform vorbereite. Die Deutschnationalen müßten sich aber ihre Stellungnahme vorbehalten und würden jetzt Stimmenthaltung üben.

In der Abstimmung wurde darauf der Kompromißantrag der Regierungsparteien zur Arbeitslosenversicherung mit 12 gegen 12 Stimmen bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen abgelehnt. Auch die Regierungsvorlage wurde mit allen gegen die neun sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt, so daß im Ausschuß die ganze Vorlage zur Arbeitslosenversicherung abgelehnt ist.

Annahme des Youngplans

in der belgischen Kammer.

TU. Brüssel, 10. April. Die belgische Kammer ratifizierte die Haager Abkommen mit 143 Stimmen gegen eine kommunistische bei neun Enthaltungen der flämischen Nationalisten.

Der Ministerpräsident Thüringens in Berlin.

★ **Berlin, 10. April. (Funkspruch.)** Amtlich wird mitgeteilt: Im Reichsinnenministerium fand heute eine eingehende Aussprache des Herrn Reichsministers Dr. Wirth mit dem Vorsitzenden des thüringischen Staatsministeriums, Herrn Staatsminister Baum, statt. Gegenstand der Aussprache bildeten insbesondere die Zweifel, die hinsichtlich der Frage bestehen, ob der Paragraph 3, Absatz 1 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes mit Artikel 129 der Reichsverfassung vereinbar sei. Die thüringische Staatsregierung wird anfangs kommender Woche über die Art und Weise, wie diese Zweifel aufzuklären sein werden, Beschluß fassen und gleichzeitig zu der Frage einer Beilegung der heute noch bestehenden Differenzen abschließend Stellung nehmen.

Hirth erhält den Hindenburg-Pokal.

★ **Berlin, 10. April. (Funkspruch.)** Der Reichspräsident hat am Donnerstag den Hindenburg-Pokal für Leichtflugzeuge dem Flieger Diplomingenieur Wolfram Hirth übergeben. Die Leistungen Hirths bestehen in der Teilnahme am vorjährigen Europaflug, einem Flug nach der Insel Man und schließlich einem Flug nach Italien und Südfrankreich.

Im vorigen Jahr war der Jungflieger von König-Werthausen Inhaber des Hindenburg-Pokals. Der Pokal hat den Zweck, das Fliegen von Amateuren mit Gleitflugzeugen zu fördern.

Wolfram Hirth ist der Bruder des vor dem Kriege bekannt gewordenen Fliegers Hellmuth Hirth.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 11. April.

Landestheater: Die Affäre Dreifus, 8 bis 11 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Faust, ½9 Uhr.
Colosseum: Das tolle Mädel, 8 Uhr.
Gartenstadt Karlsruhe: Ordentliche Hauptversammlung im „Grünen Baum" Rüppurr, 8 Uhr.
Alpenverein — Skiklub: Lichtbildervortrag Freiherr v. Rothberg „Kreuz und quer durch Kärnten" im Chem. Hörsaal der Techn. Hochschule, 8 Uhr.
Kaffee Bauer: Nachmittags: Elite-Konzert, 4 Uhr; abends: Schlager- und Operetten-Abend, ½9 Uhr.
Kaffee Museum: Gastspiel der Kapelle Henry Schaefer u. a.
Kaffee-Kabarett Roland: Attraktions-Programm.
Reinhans Inst: Konzert.
Rest. Elefanten: Konzert.
Palast-Lichtspiele: Besondere Kennzeichen. — Aschermittwoch.
Gloria-Palast: Der Fleck auf der Ehr'.
Welt-Kino: Der Satansreiter. — Zeugin gesucht.
Schauburg: The Singing Fool.

Lockeres Haar:
PIXAVON-
Shampoon 30 ₰

Uraufführungen:

Bill Bjelozerkowsky: „Mond von links"

im Schauspielhaus, Frankfurt a. M.

Bill Bjelozerkowsky wurde am 25. Januar 1885 in Alexandria, im Gouvernement Cherson geboren. War Schiffsjunge, umfuhr auf englischen Schiffen die Welt, scheute sich in Amerika vor keiner Arbeit. Bei Ausbruch der Revolution in Rußland ging er in die Heimat zurück und wurde Schriftsteller. In den kommunistischen Theatern Rußlands wurden seine Stücke gegeben. Darunter mit besonderem Erfolg „Mond von links". Es soll in Moskau über dreihundert Mal gespielt worden sein, außerdem in den meisten Provinztheatern und Arbeiterklubs. So las man in den „Blättern der Städtischen Bühnen". Also ein politisch Lied, ein kommunistisches Stück. Tendenz. Man erlebte eine Enttäuschung — aber auf angenehme Art. Gewiß ist es ein kommunistisches Stück und ganz gewiß auch ein Tendenzstück. Aber der Kommunismus wird leicht ironisiert und die Tendenz übersteigt das künstlerisch zulässige Maß nicht. Und an manchem kleinen Seitenhieb auf kommunistische Institutionen kann sich der Bürger erfreuen. Keine Schwarz-Weiß-Färbung, um plump zu werben, sondern eine kleine Schelmerei, die amüsiert, die darüber hinaus in die Region des künstlerischen gehört. Ein neuer Gogol, wenn man nach Vergleichen sucht. Jedenfalls ein Kerl, dieser Bjelozerkowsky. — Fritz Peter Buch hatte die Leitung der Aufführung und stattete sie mit wirksamen Mitteln der gemalten Kulissen aus. Grotesk die Verkleidungen, grotesk die Requisiten. Und Tempo in dem Ganzen, Schwung. Die Spieler waren ausgezeichnet bei Stimmung.

Bruno Stümke.

Friedrich Roth: „Der Usmüller"

Im Mannheimer Nationaltheater.

Mannheims Nationaltheater brachte soeben ein neues Bauerndrama, das durchweg im pfälzischen Dialekt geschriebene Drama „Der Usmüller" des 33jährigen, in Waghäusel als Lehrer wirkenden Friedrich Roth zur alleinigen Uraufführung. Roth, der bisher nur mit einem Gedichtband hervortrat, stellt in den Mittelpunkt seines Dramas von vier Akten und einem Vorspiel eine konzessionslose Eigenpersönlichkeit, den Usmüller, der eben darum bald die ganze Gemeinde, das ganze Dorf gegen sich hat. Sein geriebenster und gefährlichster Gegner ist der Baumwirt, an dem er sich nicht nur bei einer Holzversteigerung vergreift, sondern der den Usmüller und seine Mühle dadurch wirtschaftlich zu Grunde richtet, daß er mit seinem Lastauto das Korn der Bauern zur Kunstmühle fährt. Hinzu kommt, daß der Baumwirt Usmüller auch die schöne, vom ganzen Dorf umworbene Cölestine wegheiraten, wegkaufen will, wie er ihm einst das Holz wegkaufte. Wie nun gar noch des Usmüllers Mühle versteigert werden soll, gerade aus der Haft, in der man ihn wegen seiner Affekthandlungen nahm, entronnen ist, da erschießt der Usmüller durchs Fenster den Baumwirt und verschafft sich so selbst sein Recht.

Denkt man auch unwillkürlich dabei an Michel Kohlhaas, so ist doch Inhalt wie Sprache und Aufbau des Ganzen von durchweg eigener Prägung. Manches freilich, wie das rein stimmungsmäßige Vorspiel, könnte man ohne weiteres entbehren, anderes wieder, wie die Rückkehr des Usmüller aus der Haft, zeugt für Roths Bühnenbegabung. Ist der Konflikt des eigenwegigen, unbeugsam starren Usmüllers mit der dumpf-spießerischen Menge auch nicht neu, Friedrich Roth zeigt uns hier die Menschen auch in ihren Schwächen, ihren Kämpfen, nicht in jener weinfrohen Lebensfreude, wie man uns bisher die Pfälzer spiegelte. Dr. Gerhard Storz, der das ursprünglich ziemlich breite Manuskript mit sicherem Gefühl straffte und zusammenstrich, hatte das Ganze mit liebevoll verstehender Einfühlung in Milieu und Stimmung inszeniert. Hans Godecks Usmüller, entscheidend für den Erfolg, war innerlich lodernd, trotz seiner weißen Haare, stark, mitreißend in seiner Auflehnung, ergreifend in seiner Wiederkehr aus der Haft, von schlichter Größe im Ausklang. Von der bezeichnenden öligen Glätte Ernst Langheinz als charakteristischer hinterhältiger Baumwirt, während Elisabeth Stieler bei aller Wärme der vom Autor selbst so schwankend gezeichneten Cölestine kein klareres Gepräge geben konnte. Wurden auch nicht alle so bodenständig, wie der famose Hansbauer von Joseph Renkert, mit dem pfälzer Dialekt einig, dies pfälzische Bauerndrama, das als Erstlingswerk für Friedrich Roths dichterische Begabung zeugt, errang so starken, nachhaltigen Erfolg, daß sich auch sein Autor zum Schlusse immer wieder zeigen mußte.

Kurt Sonnemann.

Reinhardts Fledermaus-Inszenierung in Kopenhagen. Aus Kopenhagen meldet unser hk-Berichterstatter: Die „Fledermaus", die im Laufe der letzten 50 Jahre an Kopenhagener Privatbühnen ein paar hundert Aufführungen erlebt hat, hielt am Sonntag, in der Reinhardtschen Inszenierung jetzt endlich auch hier hoftheaterfähig geworden, ihren Einzug an der Königl. Bühne. Die Aufführung war festlich, voll Farbe, Bewegung und Humor. Nach mehrwöchiger Einstudierung durch Reinhardts Mitarbeiter Gerner legte Max Reinhardt selbst in der vergangenen Woche die letzte Hand ans Werk. Die dänischen Darsteller sind seinen Absichten, Anweisungen und Einfällen eifrig gefolgt, wenn auch die Möglichkeiten für die Uebertragung der Berliner Inszenierung ihre Grenze an einer gewissen Schwerblütigkeit einiger der Hauptdarsteller fand. Die Zeit der Einstudierung unter Reinhardt selbst war viel kürzer als s. Zt. bei der Kopenhagener Aufführung des „Orpheus in der Unterwelt" vor einer Reihe von Jahren. Das Ergebnis war auch diesmal eine vorzüglich abgerundete, eindrucksvolle Gesamtleistung, erfüllt von lebensfreudiger, schwingender Stimmung. Was diese Inszenierung (soweit sie hier verkörpert wird) an Anmut und Konzentration und mit Bezug auf die musikalische Suprematie einbüßt, ersetzt sie durch köstliche Lebendigkeit und Frische.

Das Orchester, das von dem begabten Kapellmeister Hye-Knudsen, der das Königl. Theater demnächst verlassen wird, trefflich geleitet wurde, ließ es an Feuer und Furor manchmal fehlen. Gesanglich waren die Partien der Rosalinde, Adele und Alfreds bei Birgit Engell, Lilly Lamprecht und Gunder Knudsen in den besten Händen. Darstellerisch waren es ausgeglichene, sympathische Darbietungen, denen es nur, teils wenig, teils viel, am Temperament und zündender Laune gebrach. Das Haus, einschließlich des Königs und mehrerer Mitglieder des Hofes, war in vorzüglicher Stimmung. Es ist wohl selten so viel und so herzlich im Kopenhagener Königlichen Theater gelacht worden wie bei dieser Premiere.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Händels Oratorium „Belsazar" wird am 16. April am Frankfurter Opernhause in der Bühneneinrichtung von Herbert Graf zur szenischen Erstaufführung gelangen. Mehrere Vereinigungen wirken auf der Bühne in Bewegungschören, sowie in konzertanten Gesangschören im Zuschauerraum mit.

„Sandro der Narr", die nachgelassene Oper des frühverstorbenen jungen Komponisten Heinrich Bienstock, die bereits im Jahre 1916 am Landestheater in Stuttgart mit großem Erfolg gespielt wurde, kommt durch Vermittlung des Drei Masken Verlages am 8. Mai d. J. dort zur Wiederaufnahme.

Wilhelm Furtwängler hat ein Angebot der Newyorker Philharmonischen Gesellschaft, die führende Orchestervereinigung zu übernehmen, abgelehnt, trotzdem man ihm 1500 Dollars für den Abend geboten hatte. (Jede öffentliche Generalprobe sollte in der gleichen Höhe honoriert werden.)

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Grimme, dem Vorschlage der Philosophischen Fakultät entsprechend, dem früheren Kultusminister Prof. Dr. Becker die Professur für Islam-Wissenschaft an der Universität Berlin angeboten.

Der hervorragende Völkerrechts- und Staatsrechtslehrer der Universität München, Geheimer Justizrat Karl Frhr von Stengel, ist im Alter von fast 90 Jahren in München gestorben. Nach dem Kriege von 1870/71 trat er aus bayerischen Diensten in die des Reichslandes Elsaß-Lothringen, wo er von 1871 bis 1881 als Landgerichtsrat in Mülhausen und Straßburg tätig war. Im Jahre 1881 wurde er als Prof. des Staatsrechts nach Breslau berufen und lehrte dort bis 1890. Dann folgte er einem Ruf nach Würzburg und ging 1895 nach München, wo er seitdem wirkte. Er ist der Herausgeber mehrerer Lehrbücher über das deutsche, preußische und bayerische Staats- und Verwaltungsrecht, ferner hat er sich durch seine Veröffentlichung über deutsches Kolonialrecht und sein fünfbändiges Wörterbuch des deutschen Verwaltungsrechts bekannt gemacht.

Professor Dipl.-Ing. Wichard von Moellendorff, früher Präsident des Staatlichen Materialprüfungsamtes zu Berlin-Dahlem, ist in den Vorstand der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen eingetreten.

Im Alter von 75 Jahren ist in Hannover der Kunstmaler Sigmund Kaulbach gestorben. Er war ein Sohn des Malers Friedrich von Kaulbach und hatte sich zunächst der Gesangskunst und der Bühne zugewandt. Nach kurzem Engagement am Aachener Stadttheater widmete er sich der Malerei und lebte seit vielen Jahren in Hannover, wo er sich eines großen Ansehens erfreute.

Der Verlag Fleischhauer u. Spohn, Stuttgart, hat anläßlich des 100jährigen Bestehens eine Festschrift herausgegeben.

Nach den Feststellungen der Deutschen Bücherei in Leipzig erscheinen zur Zeit jährlich über 10 000 deutschsprachige Bücher, Broschüren und Zeitschriftenaufsätze, die sich mit den vielerlei Fragen des Rundfunks beschäftigen. Dieses umfangreiche Material, das zu überblicken für die beteiligten Kreise immer schwieriger geworden ist, wird jetzt in einer unter dem Titel „Deutsches Rundfunkschrifttum" erscheinenden bibliographischen Monatsschrift laufend verzeichnet. Besonders wertvoll wird die Bibliographie dadurch, daß den einzelnen Titeln kurze Erläuterungen beigefügt sind, die das Wesentliche des Inhalts wiedergeben. Das „Deutsche Rundfunkschrifttum" wird von der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft herausgegeben, von der Deutschen Bücherei bearbeitet und erscheint beim Reichsverlagsamt, Berlin (NW. 40, Scharnhorststraße 4).

Für die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes, die während der diesjährigen Sommermonate in Stuttgart stattfindet, stellt die Reichsregierung 6 Medaillen ausgestattet mit je RM. 1000.— zur Verfügung. Die Stadt Stuttgart hat 2 Preise für junge Künstler ebenfalls in Höhe von je RM. 1000.— in Aussicht gestellt. Weiter kommt ein sogenannter Villa-Romana-Preis, der seinem Träger einen Jahresaufenthalt in Italien ermöglicht, zur Verteilung. Da auch der Württ. Staat und die Stadt Stuttgart schon Mittel für Ankäufe ausgestellter Kunstwerke bewilligt haben, dürfte die künstlerische Bedeutung der Stuttgarter Ausstellung nicht hinter derjenigen ihrer Vorgängerinnen in Köln und Hannover zurückbleiben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

25 Jahre Goldschmiedeschule in Pforzheim.

G. **Pforzheim,** 10. April. Einen Markstein in der Geschichte der weltumspannenden Pforzheimer Edelmetallindustrie bildet die Gründung der Goldschmiedeschule vor 25 Jahren. Die Vorläufer dieser für die gediegene Fachbildung des jungen Nachwuchses bedeutungsvollen Stätte lassen sich bis zum Jahre 1771 zurückverfolgen. Die Chronik berichtet da von einer architektonischen Zeichenschule, im Jahre 1805 von einer Freihandzeichenschule. Das Jahr 1833 sah das Entstehen einer staatlichen, mit städtischer Beihilfe betriebenen Handwerkerschule, die Lehrlinge des Handwerks und der Schmuckwarenindustrie im Zeichnen u. a. zu unterrichten hatte. Bis zum Jahre 1888 wurde der kunstgewerbliche Unterricht in dieser Schule, die bald nach ihrer Errichtung in eine Gewerbeschule umgewandelt worden war, an die angehenden Handwerker und die Jünger der edlen Goldschmiedekunst in gemeinsamen Klassen, von da an dann getrennt erteilt. Nun konnte in der Goldschmiedeabteilung der Unterricht in Freihandzeichnen und Ornamentmodellieren besondere Pflege und weiteren Ausbau erfahren. Im Laufe der Zeit reihte sich noch Kunstgeschichte, figürliches Zeichnen und Entwerfen von Schmuck und Ornamenten an.

Der Aufschwung, den die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie um die Jahrhundertwende erfahren hatte, und der sich in der Eroberung des Weltmarktes und in den staunenerregenden Zahlen des Wertpaketversandes am augenfälligsten ausdrückte, ließ in den Kreisen der Fabrikanten und Arbeiterschaft die Erkenntnis reifen, daß den gesteigerten Ansprüchen der Industrie hinsichtlich der fachlichen und kunstgewerblichen Ausbildung der Goldschmiedelehrlinge nur durch Ausgestaltung und Verselbständigung der Goldschmiedeabteilung der Gewerbeschule genügt werden könne. Eine Denkschrift des verdienstvollen Geheimen Kommerzienrats Gesell brachte den Stein ins Rollen. Beim Staat fanden die Anregungen und Wünsche verständnisvolle Aufnahme. So kam es im Jahre 1905 zur völligen Loslösung der Goldschmiedeabteilung von der Gewerbeschule und Gründung einer selbständigen Fachschule, der Goldschmiedeschule. Am 1. Mai 1905 eröffnete sie ihre Pforten mit 1016 Schülern. Die Leitung wurde Professor Rudolf Rücklin anvertraut, der bis dahin 12 Jahre an der Pforzheimer Kunstgewerbeschule gewirkt hatte. Neun Lehrer für Zeichnen, Modellieren und Metalltreiben sowie acht Lehrer für die Realfächer waren im Gründungsjahr an der Schule tätig. Ihre Aufgabe hatte die Goldschmiedeschule darin zu erblicken, den jungen Nachwuchs der Schmuckwarenindustrie in den für ihren kunstgewerblichen Beruf wichtigen Fächern theoretisch und praktisch zu tüchtigen Arbeitern heranzubilden und ihnen das Rüstzeug mitzugeben, das sie auch zu gehobener Tätigkeit als Schmucktechniker und Kabinettmeister befähigte. Bei Ausbruch des Weltkrieges, der der Pforzheimer Industrie einen schweren Schlag versetzte und damit auch die in schönster Entwicklung befindliche Schule jäh zurückwarf, zählte die Goldschmiedeschule 26 Lehrkräfte und 2278 Schüler. Daneben besuchten 792 Schüler und Gäste die Abendkurse für Zeichnen, Modellieren, Metalltreiben, Galvanotechnik und Metallfärben. Heute unterrichten 32 Lehrer 1189 Schüler im Voll- und ausgedehnten Werkstättenunterricht und außerdem 332 Gäste in Tages- und Abendkursen.

Die Jubiläumsfeier.

Mit der Schule kann auch ihr verdienstvoller Leiter, Direktor Rücklin, das 25jährige Jubiläum begehen. Zur zeitentsprechend einfach gehaltenen Feier hatten sich heute vormittag im Melanchthonhaus in Pforzheim die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, Vertreter der Industrie und der Arbeiterorganisationen und geladene Gäste mit dem Direktor und Lehrkörper der Schule zusammengefunden.

Nach einem einleitenden Musikvortrag übermittelte Regierungsrat Eberle die Glückwünsche des Ministers des Kultus und Unterrichts, der zu seinem Bedauern verhindert sei, der Jubiläumsfeier anzuwohnen.

Oberbürgermeister Gündert führte sodann u. a. aus, es sei eine bedeutsame Geschichte, auf die die Goldschmiedeschule in den vergangenen 25 Jahren zurückblicken könne. Aus Ueberzeugung spreche er dem Leiter der Anstalt, Professor Rücklin, für seine ganz hervorragende Tätigkeit an der Spitze der Schule die Anerkennung der Stadtverwaltung aus und danke ihm und dem Lehrkörper für das, was die Goldschmiedeschule in der theoretischen und praktischen Unterrichtung unserer industriellen Jugend geleistet habe. Mit Stolz dürfe auch sie einen Teil des Erfolgs sich gut schreiben, wo immer von der hervorragenden Leistungsfähigkeit und der nahezu unübertrefflichen Geschicklichkeit und Anpassungsfähigkeit unserer Industrie rühmend die Rede sei. Und daß die allgemeine Wertschätzung in den Kreisen der Schmuckwarenindustrie der Schule gelte, das beweise die Spende, die in dieser ernsten Zeit in so stattlicher Höhe zusammengekommen sei und die eine besondere Ehrung und Betonung noch dadurch erhalte, daß in Anerkennung der außerordentlichen Verdienste des Direktors Rücklin um die Förderung der hiesigen Industrie als Leiter der Schule die gesammelten Mittel den Namen „Direktor Rudolf Rücklin-Schenkung" führen sollen. Die Zinsen sollen zur Weiterbildung von Schülern durch Gewährung von Stipendien und Reisebeihilfen zum Besuch auswärtiger Museen dienen. Mit dem Wunsche, daß die 25 Jahre vorbildlicher Arbeit der Goldschmiedeschule auch Vorbild bleiben mögen für all die folgenden Jahre und Jahrzehnte der Ausbildung unseres industriellen Nachwuchses, schloß der Oberbürgermeister seine trefflichen und warmen Ausführungen.

Studienrat Pfeiffer, der seit der Gründung an der Goldschmiedeschule tätig ist, berichtete in interessanten Ausführungen über die Geschichte der Anstalt.

Polizeidirektor Dr. Pfister überbrachte die Glückwünsche der Staatsverwaltungsbehörde. Als Vertreter der Industrie, des Arbeitgeberverbandes und der Handelskammer sprach Fabrikant Schmidt. Er anerkannte in warmen Worten die ersprießliche Tätigkeit der Goldschmiedeschule, die dem jungen Nachwuchs der Industrie ein reiches Maß von technischer Fertigkeit und Berufskunde zu übermitteln und die Fabriklehre wertvoll zu ergänzen habe. Weiterhin wurden von Stadtrat Pöhler namens der Arbeitnehmerorganisationen, Fabrikant Müller namens des Kunstgewerbevereins und Obermeister Bothner namens des Handwerks Glückwünsche und Worte der Anerkennung ausgesprochen.

Direktor Haupt von der Kunstgewerbeschule, Direktor Rau von der Gewerbeschule und Studienrat Holderer von der Handelsschule beglückwünschten die Schwesteranstalt und ihren Leiter zum Jubiläum. Vertreter der Zünfte „Jungkunst" und „Turm" brachten ihre Glückwünsche in Form von künstlerisch ausgestatteten Urkunden dar.

Direktor Rücklin dankte mit bewegten Worten für die ihm allseits gewordene Ehrung und Anerkennung und hob die Förderung hervor, die er durch Regierung, Stadtverwaltung und Industrie immer erfahren hätte. Er übertrug den ihm gewordenen Dank auf die Lehrerschaft und gelobte, zusammen mit seinen Mitarbeitern die Schule im bisherigen Sinne weiter zu führen.

Mit der Einladung zu der in den Räumen der Goldschmiedeschule veranstalteten Ausstellung von künstlerischen Arbeiten der Lehrkräfte und Schüler der Anstalt und dem Vortrag eines Musikstücks schloß die erhebende Feier.

Vom Badischen Sängerbund.

— **Offenburg,** 9. April. Am vergangenen Sonntag tagte in Offenburg der Gesamtausschuß des Badischen Sängerbundes, vertreten waren 21 Gaue. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Beratung der Satzungsänderungen des Deutschen Sängerbundes, die auf dem Sängertag in Leipzig am 26. und 27. April beschlossen werden sollen. Im übrigen kamen eine Reihe von internen Angelegenheiten des Badischen Sängerbundes zur Verhandlung.

Der Finanzstreit.

Der notwendige Rückzug der Regierung.

Wir haben bereits in unserem einleitenden Bericht über die Donnerstag-Sitzung des Landtags auf die Sinnesänderung der Regierungsparteien gegenüber den Ausgaben- und Steuererhöhungen und den Kürzungen der Gemeindeanteile hingewiesen. Der gemeinschaftlich von Zentrum und Sozialdemokratie eingebrachte Antrag sieht nun insgesamt 7 381 000 RM. Kürzungen vor, denen eine Mehreinnahme von 4 bis 8 Millionen RM. gegenüberstehen.

Die beiden Regierungsparteien, Zentrum und Sozialdemokratie, haben zum Finanzetat weitgehende Aenderungen in den Einnahme- und Ausgabesummen beantragt. Insgesamt werden 7 381 000 RM. Kürzungen vorgenommen, denen eine Mehraufnahme von 4,8 Millionen Mark gegenüberstehen.

Im ersten Teil des Voranschlags werden in Kapitel 4 Domänen und Forsten Abstriche der Ausgaben in Höhe von 295 000 RM. beantragt. Der für Wasser- und Straßenbau eingesetzte Ausgabebetrag soll um eine Million auf 7 792 500 RM. verringert werden. In Kapitel 6a — verschiedene Einnahmen — ist eine Erhöhung der Einnahmesumme aus erwirtschafteten Zinsen der Amortisationskasse um 150 000 RM. vorgesehen, desgleichen für die Ablieferung erwirtschafteter Zinsen. Aus der Beteiligung Badens an wirtschaftlichen Unternehmungen sollen statt 2 136 950 RM. Einnahmen 2 286 950 RM. in den Staatsvoranschlag eingesetzt werden, das sind 150 000 RM. mehr.

Im zweiten Teil „Steuerverwaltung" wird eine Erhöhung des Anteils der Gemeinden und Kreise an der Ueberweisung aus der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer um 1 548 700 RM. auf 32 528 700 RM. beantragt und der Ueberweisungsbetrag aus dem Ertrag der Gebäudesondersteuer an die Wohnungsfürsorge soll um 2 786 000 auf 5,9 Millionen Mark gekürzt werden.

In den Einnahmekapiteln wird eine Kürzung des Ueberweisungsbetrages aus der Kraftfahrzeugsteuer um 300 000 RM. beantragt, an Steuern vom Grundvermögen und von Gewerbebetrieben soll statt 37,5 Millionen der Betrag von 35,8 Millionen (1,7 Millionen RM. weniger) eingesetzt werden. Die Notabgabe (Einwohnersteuer) mit 1,3 Millionen als Anteil des Landes soll gestrichen werden.

Aus Verwaltungsgefällen (Bezirksverwaltung) will man den vorgesehenen Einnahmebetrag um 80 000 RM. auf 4,2 Millionen RM. erhöhen. Die oben angeführte Kürzung des Ueberweisungsbetrages an die Wohnungsfürsorge soll durch eine Erhöhung der Schuldaufnahme des Landes von 7 auf 9 Millionen Mark ersetzt werden.

Schiedsspruch im Heidelberger Einzelhandel.

Heidelberg, 10. April. Wie bekannt, hatten die Arbeitnehmerverbände den vom Schlichtungsausschuß gefällten Schiedsspruch im Heidelberger Einzelhandel angenommen. Nunmehr haben sich auch die Arbeitgeber entschlossen, dem Schiedsspruch zuzustimmen, der damit Rechtskraft erhält.

Neue Arbeiterentlassungen in Mannheim-Ludwigshafen.

M. Mannheim, 10. April. Die Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik Mannheim-Neckarau, die sowohl in einigen Abteilungen ihres Werkes in Neckarau als auch in Rheinau verkürzt arbeitet, hat vor einiger Zeit ihre Kampferfabrik stillgelegt. Es sind dabei einige hundert Arbeiter zur Entlassung gekommen.

In Ludwigshafen hat die Chemische Fabrik Gebr. Giulini etwa 140 Arbeiter entlassen. Im ganzen beschäftigt das Werk noch etwa 1700 Arbeiter. — Außerdem soll, einem Gerücht zufolge, die I. G. Farbenindustrie beabsichtigen, 500 Arbeiter zu entlassen. Wie die Verwaltung mitteilt, ist ein Beschluß darüber noch nicht gefaßt worden.

Die 70. Geburtstagsfeier Isenmanns.

M. **Bruchsal**, 10. April. Die Feier, die anläßlich des 70. Geburtstages des Handwerkstammerpräsidenten Isenmann heute morgen im Hotel „Keller" der Gewerbeverein veranstaltete, gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung für den aus dem Bruchsaler Handwerkerstand hervorgegangenen Jubilar. Anwesend waren die städtischen Behörden, die städtischen Korporationen, das Bezirksamt und Bezirksbauamt, die Zuchthausverwaltung, die Geistlichkeit aller Konfessionen, die Gewerbeschule mit dem gesamten Kollegium, die vielen Vereine, denen der Jubilar Förderer und Mitglied ist, Handwerkstammervertreter, Vertreter des Landesgewerbeamtes, der Karlsruher Genossenschaftsverband, für den Verband deutscher Gewerbe- und Handwerkervereinigungen und den badischen Landesverband sowie dessen Versuchsanstalten Präsident Burkhard, für den Badischen Handwerkskammertag und die Handwerkskammer Mannheim Präsident Groß.

Im festlich geschmückten Saale eröffnete vor ungefähr 250 Anwesenden den Reigen der ehrenden Glückwunschreden der 2. Vorsitzende der Handwerkskammer Karlsruhe, Schlossermeister Blum. Er rühmte den Weitblick und die zähe, unablässige Arbeit des Jubilars, auf den die „Kammer stolz ist". Regierungsrat Bucerius sprach als Direktor des Landesgewerbeamtes und der Beamten, Bürgermeister Mehner überbrachte die Grüße und Wünsche der Stadt dem Manne, der 42 Jahre der Stadt gedient und „der der Besten einer unter den Bürgern ist". Stadtrat Jakob Groß-Mannheim übermittelte die Glückwünsche der Handwerkskammer Mannheim, Präsident Burkhard-Heidelberg vermittelte den Dank für treue Mitarbeit. Als Vertreter der Pfalz gratulierte Landesgewerberat Stützel für die Handwerkskammer. Für die badische Staatsregierung sprach Regierungsrat Dr. Restle herzliche Wünsche aus. Die Zentrumspartei ließ Gruß und Wunsch durch Stadtrat Bellosa entbieten. Für den Genossenschaftsverband Karlsruhe sprach Stadtrat Lacroix, für das gesamte Handwerk von Pforzheim der Vorsitzende des Innungsausschusses, Wörtz-Pforzheim.

Das Karlsruher Handwerk ließ durch Bäckermeister Dennig seine Glückwünsche übermitteln. Die Landesfachverbände des Bad. Handwerks schenkten durch Obermeister Weick Wunsch und Ehrenurkunde. Die Maler- und Tünchermeister Karlsruhe gaben durch Malermeister Haag die Ehrenmitgliedschaft für ihren großen Fachgenossen bekannt. Für die Beamten der Handwerkskammer Karlsruhe sprach Direktor Endres, und Malermeister Haibel namens der Bruchsaler Maler- und Tünchermeister. Das Schlußwort sprach Malermeister Holoch als Vorsitzender des veranstaltenden Gewerbevereins Bruchsal. Oberinspektor Ehrle brachte in die feierliche Stimmung eine humorvolle Note. Auch die Vertreter der zahlreichen Vereine, denen der Jubilar angehört, überbrachten ihre Glückwünsche. Die eine Seite des Saales war angefüllt mit Blumengebinden, Körben, Ehrengeschenken, eingerahmten Urkunden usw. Die Dankesworte des Jubilars enthielten die goldene Lehre, daß, wer ein Handwerk gründlich erlernt habe und etwas Tüchtiges leiste, es im Leben noch immer zu etwas bringen kann.

Der eindrucksvollen Feier folgte ein gemeinschaftliches Mittagessen, bei dem Präsident Groß-Mannheim auf das deutsche Handwerk einen Trinkspruch ausbrachte und Präsident Isenmann auf das vorzügliche Verhältnis, das in Bruchsal zwischen Werkstatt und der „unentbehrlichen" Schule (Handels- und Gewerbeschule) hinwies.

!! **Schweinberg** (Buchen) 6. April. **(Hohes Alter.)** Die älteste Frau des Ortes, Frau Maria Greulich, trat am 5. d. M. bei erstaunlicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit in das 90. Lebensjahr. Die hochbetagte Frau schafft noch heute alle Arbeiten im Garten und Feld mit

Muckenschopf, 10. April. **(Todesfall.)** Vor einiger Zeit starb der älteste Einwohner des Dorfes, Friedrich Stoß II, der sich rühmen konnte, in seinem Leben nie krank gewesen zu sein. Seine erste ernsthafte Krankheit führte jetzt zum Tode.

Annahme des Heidelberger Haushaltsplanes.

Gescheiterte Radauversuche der Kommunisten.

ae. Heidelberg, 10. April. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** In zweitägiger Beratung, bei der die Sitzung am zweiten Tage eine knappe Dreiviertelstunde dauerte, hat der Heidelberger Bürgerausschuß den Haushaltplan für 1930, die Deckungsvorlage des Stadtrates und noch fünf weitere kleine Vorlagen genehmigt. Der erste Tag brachte eine großangelegte Rede von Oberbürgermeister Dr. Neimhaus, in Form und Inhalt auf einem Niveau, das man im Heidelberger Rathaus lange vermissen mußte. Der ganze Haushaltplan ist mit einer Uebersichtlichkeit und Genauigkeit aufgestellt, die nur von der Knappheit der eingeforderten Mittel übertroffen wird. Eingehend schilderte Dr. Neimhaus die Auswirkungen der geplanten Finanzreform der badischen Regierung auf die Gemeinden. In der Generaldebatte kamen am ersten Tag die Redner der einzelnen Fraktionen zu Wort. Vereinigte bürgerliche Gruppen und Kommunisten sprachen sich gegen den Voranschlag aus, während die Deutsche Volkspartei, Demokraten, Zentrum und Sozialdemokraten durch ihre Zustimmung die Annahme des Voranschlags und der Deckungsanträge sicherstellten. Rechte und linke Opposition hatte eine Reihe von Anträgen gestellt, mit denen sich der Stadtrat vor der zweiten Sitzung beschäftigte und die er durchweg ablehnte. Als Oberbürgermeister Dr. Neimhaus zu Beginn der heutigen Sitzung diesen Entschluß dem Bürgerausschuß bekannt gab, verließ die Fraktion der Vereinigten bürgerlichen Gruppen nach einer kurzen Erklärung den Saal. Die Kommunisten versuchten durch Radau und andere Kindereien die Weiterverhandlung unmöglich zu machen, konnten aber gegen die Ueberlegenheit und Ruhe des Oberbürgermeisters nichts ausrichten. Ohne jegliche Debatte nahm die Mehrheit den Voranschlag, die Deckungsanträge und die übrigen Vorlagen an. Als die Kommunisten dann versuchten, durch den Antrag, über jede einzelne Vorlage namentlich abzustimmen, die Verhandlung hinauszuziehen, bis ihre beorderten Genossen vor dem Rathaus erschienen, faßte ein Gegenantrag alle Anträge zu einer Abstimmung zusammen. Der Oberbürgermeister schloß die Sitzung. Unter der üblichen Begleitmusik der Kommunisten verließen die Stadtverordneten den Saal.

---

10 Jahre Arbeitergesangverein „Lassalia" Spöck.

f. **Spöck**, 10. April. Der Arbeitergesangverein Lassallia Spöck veranstaltete sein diesjähriges Frühjahrskonzert aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens. Das ausgesuchte Programm sah die Konzertsängerin Sofie Nutischer (Sopran), Karlsruhe, am Flügel begleitet von Hauptlehrer Otto Echtle, als Gast. Als Einleitung wurde der „Sängerspruch" von M. Beschle vorgetragen. Die Begrüßung durch den Vorstand gab gleichzeitig einen Rückblick auf das vergangene Jahrzehnt. Aus der Vortragsfolge verdienen folgende Werke Erwähnung: „Lord Foleson" von G. A. Uthmann, „Unterm Lindenbaum" von W. Sturm, „Die drei Zigeuner" von F. Zedtler, „Teure Heimat, süßer Frieden" von H. Bröll, „Der Postillon" von W. Jung und das „Jäger-Trinklied" von A. Hermes. Frl. Nutischer sang die Arie des Gabriel aus dem Oratorium „Die Schöpfung" von Haydn, Arie der Rose Friquet aus der Oper „Glöckchen des Eremiten" von Maillert, Cavantine des Pagen aus der Oper „Die Hugenotten" von Meyerbeer und die Arie der Marie aus der Oper „Der Waffenschmied" von Lortzing. Ferner trugen die Arbeitergesangvereine aus Linkenheim, Graben, Untergrombach und Hagsfeld, sowie die hiesigen Gesangvereine „Eintracht" und „Liederkranz" verschiedene Männerchöre vor, so daß die Feier zu einer gewaltigen Kundgebung des deutschen Liedes wurde. Dirigent Schönthal aus Friedrichstal war dem Chor ein ausgezeichneter Leiter.

= **Lahr**, 8. April. **(Ehrung.)** Für seine verdienstvolle Tätigkeit als langjähriger erster und zweiter Vorsitzender des Militär-Gauverbandes Lahr wurde dem jetzigen Ehrenvorsitzenden Wilhelm Kohler I das Verdienstkreuz II. Klasse verliehen.

Unfall-Chronik.

Δ **Weinheim**, 10. April. **(Ueberfahren und schwer verletzt.)** Auf dem Bahnübergang in der Sulzbacherstraße fuhr ein Personenkraftwagen beim Ueberholen auf den Bürgersteig. Dabei wurde eine Frau überrannt, die in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

= **Nußloch**, 10. April. **(Der verhängnisvolle unbewachte Augenblick.)** In einem unbewachten Augenblick stürzte hier ein etwa dreijähriges Kind rücklings in einen mit heißer Waschbrühe gefüllten Behälter. Es verbrühte sich derart am ganzen Rücken, daß es in bedenklichem Zustande in das Heidelberger Krankenhaus überführt werden mußte.

— **Oberhausen** (Amt Bruchsal), 10. April. **(Folgen einer Schwarzfahrt.)** Auf dem Heimweg von der Gesellenprüfung unternahmen zwei junge Leute mit einem Motorrad eine Schwarzfahrt, die an einer Telegraphenstange endete. Da sich das Motorrad in voller Fahrt befand, wurde der Lenker schwer verletzt, während sein Soziusfahrer glimpflicher davonkam.

r. **Rastatt**, 9. April. **(Zusammenstoß eines Autos mit einer Zugmaschine.)** Auf der Karlsruher Landstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einer Taxameterdroschke und einer Zugmaschine. Personen wurden hierbei nicht verletzt. Der entstandene Sachschaden an beiden Fahrzeugen ist jedoch beträchtlich.

⊕ **Neumühl bei Kehl**, 10. April. **(Ein Kind überfahren.)** Am Mittwoch wurde das sechsjährige Töchterchen des Schlossermeisters Pfetzer von dem Personenauto einer Kehler Firma erfaßt und so unglücklich unter den Wagen geschleudert, daß ihm ein Rad direkt über den Kopf ging.

---

rs. **Schutterwald**, 8. April. **(Letzte Fahrt.)** Vorgestern wurde der Senior und Mitbegründer des Gesangvereins „Liederkranz" Schutterwald, Sigmund Oßwald, zur letzten Ruhe gebettet. Mit ihm ist ein eifriges Mitglied und begeisterter Förderer des Deutschen Liedes zu Grabe getragen worden. Vorstand Heuberger legte im Namen des Vereins am Grabe einen Kranz nieder und widmete dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf.

— **Lörrach**, 7. April. **(50jährige Tätigkeit.)** Der Kaufmann Raimund Schroer kann bei der Firma Köchlin, Baumgartner & Co. auf eine 50jährige Tätigkeit zurückblicken.

:=: **Säckingen**, 10. April. **(Benennung.)** Der Minister des Kultus und Unterrichts hat im Einverständnis mit dem Gemeinderat Säckingen dem Realgymnasium in Säckingen die Benennung „Scheffelrealgymnasium" beigelegt.

th. **Gütenbach**, 6. April. **(Hohes Alter.)** Im Kreise seiner Familie feierte der Altlöwenwirt Wilhelm Wangler seinen 90. Geburtstag. Wangler stammt aus dem Simonswald. 43 Jahre waltete er auf der Wirtschaft, die er nebst dem Sägewerk zur Blüte brachte. Schon 23 Jahre ist der 90jährige auf dem sogenannten Leibding. Er ist der älteste Mann im Orte Wildgutach.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

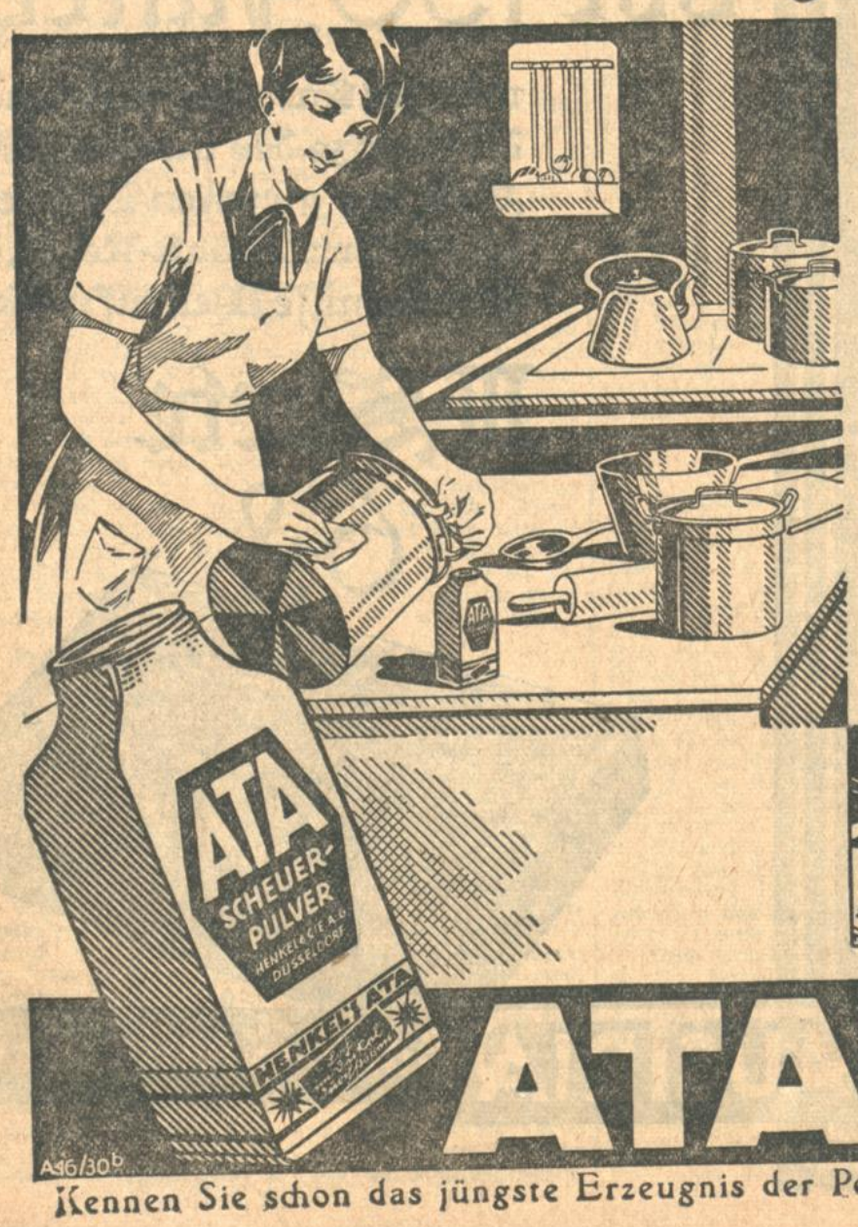
Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Planmäßig angestellt: Verwaltungspraktikant August Wittemann beim Bezirksamt Karlsruhe als Oberrevisor.

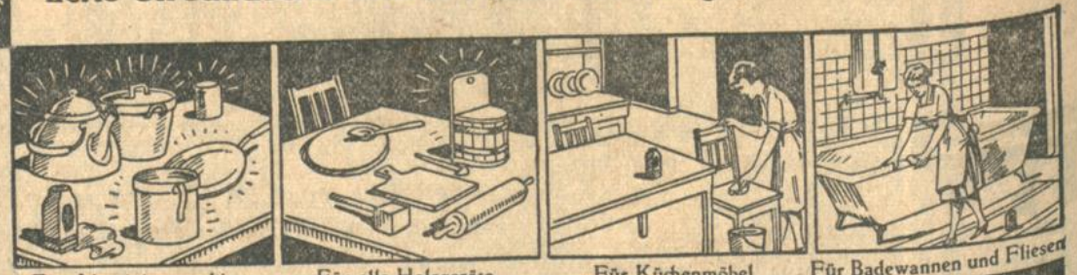
Geschäftliche Mitteilungen.

Die Autozentrale (Vereinigung Karlsruher Kraftdroschkenbesitzer) hat sich entschlossen, mit Wirkung vom 1. April d. J. nach Nawenwört einen Sondertarif einzuführen. Da dieser Sondertarif einer Fahrpreisermäßigung von 30 bis 50 Prozent gleichkommt, so hofft die Autozentrale, daß das Publikum von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch macht. Der Tarif gilt natürlich von der Stadt nach dem Strandbad und umgekehrt. Die Zentrale bittet gleichzeitig eventl. Ueberforderungen zurückzuweisen. Zwei Kinder unter 10 Jahren zählen für eine Person. Die Rufnummern der Autozentrale sind: 7040—7043.

Einmal hin und einmal her –
mit Ata geht es garnicht schwer!



Schnell und gründlich besorgt ATA in Küche und Haus alle Putz- und Scheuerarbeit. Einfach etwas ATA auf den angefeuchteten Scheuerlappen (Bürste, Aufnehmer oder dergl.) streuen — damit jetzt den zu reinigenden Gegenstand gut säubern. Alle Sachen werden so im Nu mit wenig Mühe wieder appetitlich sauber, strahlend hell und prachtvoll glänzend. Nach gründlichem Abspülen ist auf sorgfältiges Abreiben zu achten. Bei Aluminiumgeschirren verwende man ATA trocken und putze auch mit einem trockenen, weichen Lappen nach. Jede Hausfrau wundert sich, wie rasch und gründlich und dabei behutsam das wundervolle ATA den ärgsten Schmutz fortnimmt. Prächtig und schonend ist seine Wirkung. Und was die sparsame Hausfrau ganz besonders schätzt: Die handliche Streuflasche kostet nur 20 Pfennig.


Für Aluminiumgeschirre — Für alle Holzgeräte — Für Küchenmöbel — Für Badewannen und Fliesen

ATA putzt und scheuert alles

A 36/30 b

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. April 1930.

Die Flecken verschwinden im Karlsruher Stadtbild.

Mit dem Einzug des Frühlings in Stadt und Land hat auch das Karlsruher Stadtbild Schritt gehalten. Nicht nur, daß in den Gärten und Anlagen überall neues Leben erwacht ist und mit lichtgrünen und farbenfrohen Boten des Lenzes die Menschen begrüßt und beglückt — auch eine große Anzahl öffentlicher und privater Gebäude haben ein neues Gewand erhalten oder sind gerade im Begriff, verputzt und „frisch gestrichen" zu werden. In diese Frühjahrstoilette sind erfreulicherweise auch einige staatliche Gebäude, die so berüchtigten „Flecken im Karlsruher Stadtbild", miteinbezogen worden, sodaß man wohl mit Recht dem Vater Staat ob seines einsichtsvollen Entschlusses ein Lob erteilen darf. Das Sammlungsgebäude steht nunmehr inmitten des aufblühenden Friedrichsplatzes und des Nymphengartens ebenso neu und schön wie die umgebende Natur selbst. Verschwunden sind die häßlichen, zerbröckelten Wände und ein harmonisch abgestimmter Verputz ziert das Gebäude. Auch die Badische Kunsthalle ist wieder instandgesetzt und sogar die Münze, Weinbrenners klassische Schöpfung, dieser bald sprichwörtlich gewordene „Stein des Anstoßes", ist eben von einem Gerüst umgeben, was wohl darauf hinzeigt, daß auch dieses Gebäude in Kürze verjüngt und verschönert eine Zierde der Stadt bilden wird.

Jetzt fehlen nur noch die evangelische Stadtkirche und die Gebäude der Wasser- und Straßenbaudirektion, vielleicht auch das Schloß im neuen Gewande, um das architektonische Gesamtbild der Landeshauptstadt etwas repräsentativer und würdiger zu gestalten und damit einen großen Teil der Wünsche der Karlsruher Bürgerschaft zu erfüllen.

Gegen das Gerede über geschäftliche Schwierigkeiten von Firmen.

Die Handelskammer Karlsruhe hat vor einiger Zeit in einer Entschließung, die wir unseren Lesern bekanntgegeben haben, mit aller Schärfe gegen die Weiterverbreitung von haltlosen Gerüchten über geschäftliche Schwierigkeiten angesehener und durchaus gut fundierter Firmen Stellung genommen. Da derartige üble Nachreden und Verleumdungen geeignet sind, Ansehen und Kredit der betroffenen Firmen in weiten Kreisen zu schädigen, hatte die Handelskammer, wie in der Entschließung weiter ausgeführt wurde, mit der Staatsanwaltschaft Fühlung genommen, um eine Bestrafung solcher unverantwortlicher Krisenmacher zu erreichen. Die Staatsanwaltschaften haben daraufhin auch schon in mehreren Fällen anerkannt, daß die Bekämpfung dieser die Wirtschaft gefährdenden Schwätzereien im öffentlichen Interesse liegt und infolgedessen öffentliche Klage erhoben. So konnte erst vor kurzem die Verurteilung eines Kaufmannes aus Mannheim, der über eine alteingesessene und als durchaus leistungsfähig bekannte Firma aus dem Bezirk der Handelskammer Karlsruhe unwahre Behauptungen über deren Ruf und Kreditwürdigkeit aufgestellt hatte, durchgesetzt werden.

In einer Zeit, wo es der Zusammenfassung aller Kräfte bedarf, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu meistern und in der jede unnötige Beunruhigung des Wirtschaftslebens vermieden werden sollte, sind solche Urteile durchaus zu begrüßen.

*

Vom Karlsruher Wochen-Großmarkt. Kartoffeln waren auf dem Wochen-Großmarkt am Donnerstag genügend vorhanden, in geringen Mengen auch neue Kartoffeln; die Nachfrage nach letzteren konnte befriedigt werden. Auf dem Gemüsemarkt herrschte einheimischer Spinat vor; reichlich war auch französischer Blumenkohl, holl. Rot- und Weißkraut vertreten (der Vorrat an einheimischem Weißkraut war mittelmäßig). Dann gabs noch reichlich gelbe Rüben, holl. Schwarzwurzel und einen kleinen Posten Kohlrabi (deutsche Ware). Im allgemeinen war die Nachfrage nach Gemüse nicht besonders groß; am wenigstens begehrt waren Weißkraut und Schwarzwurzel. Kopfsalat war sehr reichlich vorhanden, das Angebot erheblich geringerer Menge Endiviensalat; aber auch hier genügte Nach den in nicht allzugroßer Menge angebotenen holl. und belg. Salatgurken war die Nachfrage gering. Dann gabs noch ziemlich viel Tafeläpfel, einheimische und ausländische; für letztere war das Interesse nicht erheblich. Das gleiche gilt für Kochäpfel, Trauben und Tomaten; der Vorrat war besonders an Kochäpfeln sehr gering. Dagegen war das Angebot an Orangen und Zitronen wieder sehr groß, gut das Angebot an Bananen, die aber begehrter waren als Orangen. — Aus dem Ausland stammte und zwar aus Holland Rotkraut, Weißkraut, Schwarzwurzel, Endiviensalat und Salatgurken; aus Frankreich Blumenkohl, Kopfsalat und Tafeläpfel; aus Belgien Salatgurken; aus Italien Orangen und Zitronen, aus Spanien Trauben; aus Ungarn Zwiebeln; aus Malta Kartoffeln; von den kanarischen Inseln Tomaten; aus Westindien Bananen und aus Kalifornien Tafeläpfel.

△ **Ehrung verdienter städtischer Beamter.** Zu einer schlichten Feier versammelten sich am Mittwoch den 9. d. Mts., mittags 12 Uhr, die Beamten der Stadtkanzlei und der Gemeindesekretariate der Vororte im Bürgersaal, um drei verdiente Kollegen zu ehren. Dem Gemeindesekretär Heinrich Raupp vom Stadtteil Grünwettersbach, der in den Ruhestand tritt, und Oberinspektor Karl Böhringer sowie Gemeindesekretär Friedrich Klotz vom Stadtteil Rüppurr, die ihr 25jähriges Dienstjubiläum feierten, wurden nach einer herzlichen Ansprache des Dienstvorstandes der Stadtkanzlei, Verwaltungsdirektors Lacher, in der er mit warmen Worten die Pflichttreue und unermüdliche Arbeitsleistung der Geehrten pries, die von den Kollegen gestifteten Geschenke überreicht. Der Redner gedachte dabei der besonderen Verdienste der Gemeindesekretäre bei der Ueberleitung der selbständigen Gemeinden in die Stadtgemeinde Karlsruhe und ihrer Tätigkeit in der Kriegs- und Inflationszeit. Bei der Würdigung der langjährigen Tätigkeit des Oberinspektors Böhringer, der seine Kraft einer Reihe von städtischen Stellen, zuletzt in leitender Stellung dem städtischen Wohnungsbüro zur Verfügung stellte, hob der Redner auch die Verdienste des Genannten auf dem Gebiete des Ausbaues des Beamtenrechts und der Förderung der Interessen der städtischen Beamten im Lande und in Karlsruhe gebührend hervor. Oberinspektor Böhringer dankte im Namen der Geehrten für die ihnen erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Osterzeugnisse.

Zum heutigen Schulschluß.

Nach langen Wochen angestrengtester Arbeit und freudigster Hoffnung ist nun der Tag der Erfüllung angebrochen. Heute ist der letzte Schultag. Ueberall sieht man frohe Gesichter, befreites Lachen. Es fehlt aber auch nicht an unruhig und verbittert dreinschauenden Schülern, an Tränen und Enttäuschung. Warum?

Um einen richtigen Blickpunkt für die Beurteilung eines Zeugnisses zu gewinnen, ist es notwendig, die darin niedergelegten Tatbestände genau zu erfassen, vernünftig auszudeuten und richtig abzugrenzen. Hierbei muß in erster Linie festgestellt werden, daß wir alle heutzutage in eine verhängnisvolle Ueberschätzung und Ueberbewertung jeder Art von Zeugnissen verstrickt sind. Schuld an dieser Einstellung ist neben der Wirtschaftsnot, die eine sorgfältige Auslese der Tüchtigen erfordert, vor allen Dingen die weitverbreitete Meinung, daß nur der etwas gilt, der behördlich geprüft, begutachtet und abgestempelt ist. Obwohl das praktische Berufsleben tausendfache Belege für die Unrichtigkeit dieser wirklichkeitsfremden Meinung bringen kann, rückt man keineswegs von solcher „Schein"-Bewährung ab. Im Gegenteil. Noch immer feiert das Berechtigungswesen die tollsten Orgien.

Niemals kann ein Zeugnis den Menschen in seiner Gesamtheit erfassen, niemals die vielfältigen Begabungsbesonderheiten und Charakterverschiedenheiten gebührend berücksichtigen, niemals die Entwicklungsmöglichkeiten eines jungen Menschen vorausbestimmen. Wir Lehrer sind uns der Grenzen dieser Begutachtung und der Bedingtheit der in den Zeugnissen niedergelegten Werturteile durchaus bewußt. Die Schule will durch die Zeugniserteilung im Grunde genommen keine irgendwie geartete Berechtigung verleihen, sondern nur gewissenhaft und sachlich feststellen, welchen Barometerstand die Leistungen des Schülers zur Zeit haben.

Nüchtern und kalt sind die Noten, die im Zeugnis neben den einzelnen Lehrfächern stehen. Sie sagen nichts davon, wieviel Schweiß und Fleiß, wieviel Kühnheit oder Begabung, wieviel Mißgeschick und Pech, wieviel ehrliche Faulheit oder Mißverstandensein dahinter steckt. Die Note sagt nicht, nach welchen Kämpfen und Ueberlegungen sich der Lehrer für sie entschieden hat. Denn Fleiß und Leistungen dürfen nicht einfach aus den nackten Schultatsachen abgeleitet werden. Die richtige und erziehlich wertvolle Beurteilung muß auch die Milieuverhältnisse verständnisvoll berücksichtigen: d. h. der Lehrer muß versuchen, den Schüler möglichst in seiner Totalität zu erfassen.

Freude herrscht natürlich bei den Eltern, deren Kinder mit Erfolg bestanden haben. Wie oft werden in solchen Fällen bereits die verwegensten Zukunftspläne geschmiedet. Wie grundfalsch ist eine solche Einstellung. Solche Eltern sollen daran denken, daß jedes Zeugnis nur eine Momentaufnahme darstellt, und daß die oft sprungartige Entwicklung des Kindes mit seinen mannigfachsten Hemmungen sehr wohl gerade ins Gegenteil umschlagen kann.

Ruhig und verständnisvoll müssen die Eltern dem Kinde gegenübertreten, das mit einem schlechten Zeugnis nach Hause kommt oder die Klasse wiederholen muß. Es ist ein anscheinend unausrottbarer Irrtum, zu glauben, Sitzenbleiben sei eine Schande. Nein. Es ist nichts weiter, als die im Interesse des Schülers und seiner Gesundheit notwendig erachtete zeitliche Regulierung der Stoffaufnahme. Ein schlechtes Zeugnis sagt nur, daß der Schüler nicht leistet, was er soll. Der Grund dieses Versagens kann die verschiedensten Ursachen haben. Am zweckmäßigsten ist hierbei eine Aussprache der Eltern mit dem Lehrer. Verhängnisvoll und gefährlich wäre es, in diesem Falle mit Schelten und Aufregungen, Bitterkeiten und Strafen eine Aenderung zu erzwingen. Nicht jedes Kind reagiert auf diese Eisenbart-Kur in der gewünschten Weise. Der vernünftige Vater zeigt Verständnis und Nachsicht. Er unterscheidet, ob Nachlässigkeit und Faulheit oder mangelnde Fähigkeiten oder andere seelische Hemmungen die Ursache der Minderleistungen sind. Schließlich denkt er auch stets daran, daß Schulzeugnisse keine Bewährungsbriefe für das Leben sind. Wenn ein Vater ein wirklicher Erzieher ist, dann wird er diese Bedingtheit und Relativität der Zeugnisfeststellungen zur Grundlage seines gesamten Verhaltens dem Kinde gegenüber machen. Er wird im rechten Moment den richtigen Ton ernster und wohlwollender Mahnung und Ermutigung finden. Das Kind wird stets dafür dankbar sein. Und den Eltern bleibt dadurch das Schrecklichste erspart, nämlich die Entfremdung und Seelenverhärtung des unverstanden geglaubten Kindes.

Mag das Zeugnis gut oder schlecht ausgefallen sein, nie dürfen wir den Kindern das Vertrauen entziehen. Begreifen, ermuntern, aufrichten, aufbauen. Dies ist immer noch besser, als in der Aufregung kalt und herzlos hingeworfene Worte des Tadels und der Verachtung, die einen jungen Menschen mit dem mächtigen Geltungsstreben und der Feinfühligkeit und Empfindlichkeit der Entwicklungsjahre zur Verzweiflung bringen kann.

Dr. Linz

Wer ist der Postschließfachinhaber?

Darf die Post Auskunft erteilen?

Bei Ankündigungen in Zeitungen und Geschäftspapieren wird oft ohne nähere Angabe über die hinter der Ankündigung stehende Person nur die Schließfachnummer angegeben, unter der Briefe usw. an diese Person zu senden sind. Es können Fälle vorliegen, in denen es erwünscht ist, vor dem Beginn des Briefaustausches Näheres über die Person, die das bekanntgegebene Schließfach benutzt, zu erfahren. Das kann nur durch Rückfrage bei dem für das Schließfach in Betracht kommenden Postamt geschehen. Es waren Zweifel laut geworden, ob die Postanstalten mit Rücksicht auf die Wahrung des Briefgeheimnisses berechtigt seien, die erbetene Auskunft zu erteilen. Im Amtsblatt des Reichspostministeriums wird nunmehr bekanntgegeben: „Nach Ziffer 4, Absatz 2, der Grundsätze für die Ueberlassung verschließbarer Abholungsfächer, die der Fachinhaber als rechtsverbindlich anzuerkennen hat, erfolgt die Ueberlassung eines Schließfaches nicht zu dem Zwecke, dem Fachinhaber die Geheimhaltung seines Namens und seiner Wohnung zu ermöglichen. Es bestehen daher keine Bedenken dagegen, daß die Postanstalten auf Anfragen nach der Anschrift des Inhabers eines bestimmten Schließfaches Auskunft erteilen."

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein Einbrechertrio.

§ **Karlsruhe**, 10. April. Vor dem Schöffengericht unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Stritt standen Donnerstag nachmittag drei jugendliche Einbrecher, denen die Anklage gemeinschaftlichen Einbruchdiebstahl in zwölf Fällen vorwirft. Die jungen Burschen, der 23 Jahre alte Metzger Karl Traub, der 22 Jahre alte Handformer Hans Berg und der 20 Jahre alte Ernst Herrmann, sämtliche aus Durlach, hatten in der Zeit vom Herbst 1929 bis zum Januar ds. Js. in die Klubhäuser der verschiedenen Sportvereine von Durlach, Grötzingen, Weingarten usw. eingebrochen und in allen Fällen Bier, Weine, Zigaretten, Schokolade, Wurstwaren in großen Mengen entwendet. Die Schwester des Angeklagten Berg, die Arbeiterin Margarethe Berg, die sich von dem gestohlenen Gut verschiedenes hatte schenken lassen, hatte sich wegen Hehlerei zu verantworten. Die Angeklagten waren sämtlich in vollem Umfange geständig. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts erkannte das Gericht gegen Traub als den Anstifter zu den Delikten auf vier Monate Gefängnis, gegen Berg und Herrmann auf je drei Monate Gefängnis, gegen die Angeklagte Margarethe Berg wegen Hehlerei auf 40 Mark Geldstrafe. Den Angeklagten werden sieben Wochen der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet. Strafmildernd kam für sie in Betracht, daß sie noch nicht vorbestraft sind.

In der weiteren Verhandlung des Schöffengerichts wurde der 20 Jahre alte Gipser Ziegler aus Zell i. W. wegen eines Einbruchdiebstahls zu drei Monaten Gefängnis abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft verurteilt. Der Angeklagte war im August vor. Js. in einen Neubau in der Zeppelinstraße eingebrochen, hatte den Aufenthaltsraum der Gipser gewaltsam geöffnet und eine Aktentasche und verschiedene Gipserwerkzeuge mitgenommen. Die gestohlenen Sachen hatte der Angeklagte wieder zurückgegeben, sodaß kein Schaden entstanden ist.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**IX. Sinfoniekonzert des Badischen Landestheaterorchesters.** Neben Mahlers dritter Sinfonie, die im letzten Sinfoniekonzert erklang, hat die neuere Literatur nur wenige Werke zu verzeichnen, die wie die sinfonische Tondichtung „Also sprach Zarathustra" von Richard Strauß gleich bei ihrem Erscheinen ungeheures Aufsehen erregten. Mehr noch als die kompositorische Bedeutung war hier freilich für die Zeitgenossen die Wahl des Stoffes entscheidend, ja daß Strauß es unternahm, das Hauptwerk eines Philosophen zu vertonen, schien damals — die Uraufführung fiel ins Jahr 1896 — ein unerhörtes Ereignis. Man wird nun im IX. Sinfoniekonzert (Montag, den 14. April) dieser merkwürdigen Nietzsche-Schöpfung wieder begegnen, die heute allerdings in erster Linie als das größte sinfonische Formerlebnis von Strauß ihre historische Bedeutung längst gewonnen hat. Der von Generalmusikdirektor Josef Krips geleitete Abend erhält noch besonderes Gewicht durch die solistische Mitwirkung von Edwin Fischer, dem erfolgreichen Pianisten, der diesmal das d-moll Klavierkonzert von Brahms spielen wird.

Alpenverein — Skiclub Karlsruhe. Kärnten ist ein Begriff, mit dem Viele nur sehr wenig anzufangen wissen. Die letzte Hauptversammlung des D.Ö.A.V., welche die Teilnehmer in Kärntens Hauptstadt Klagenfurt führte, veranlaßte manchen, sich mit diesem herrlichen Fleckchen Erde etwas näher zu befassen, das noch lange nach der Beendigung des Weltkrieges bitterste Kämpfe um sein Deutschtum zu bestehen hatte. Die Teilnehmer jener Fahrt nach Klagenfurt durften im vergangenen Jahre ein deutsches Erdenfleckchen kennen lernen, das sie wohl nie mehr vergessen werden. Von diesem einzigschönen Gebiet wird Freiherr von Rotberg, der an dieser Tagung teilnahm, heute Freitag abend im chem Hörsaal der techn. Hochschule sprechen, und seine bekannte wohltuende Vortragsweise verspricht ungetrübten Genuß.

Colosseum. Ab Freitag, den 11. ds. Mts., abends 8 Uhr, bis einschl. Sonntag, den 13. ds. Mts., gelangt „Das tolle Mädel", Schwank in 3 Akten mit Gesang- und Tanzeinlagen von Hugo Lindemann zur Aufführung.

Kaffee Bauer: Heute Freitag finden 2 Sonderkonzerte der verstärkten Hauskapelle statt. Nachmittags Elitekonzert mit Albert Pichner als Solist, der Werke von Galimoff und Davidoff vorträgt. Abends: Operetten und Schlagermusik in Jazzbesetzung (Siehe die Anzeige.)

Café Museum. Heute Freitag spielt nachmittags und abends die Kapelle Henry Schäfer im Museum. Außerdem erfolgt abends auf vielseitigen Wunsch einmaliges Auftreten der beiden glänzenden Humoristen Erich Wolf und Otto Hoppe.

Karlsruher Filmschau.

Badische Lichtspiele. Einem vielfach geäußerten Wunsche aus Besucherkreisen nachkommend, gelangt vom Freitag, 11. April ab der Großfilm der Ufa „Faust" im Konzerthause zur Neuaufführung. Der Faustfilm hat im Publikum ein Interesse geweckt, wie kaum ein anderer deutscher Film, denn man weiß und fühlt, hier greift die Filmkunst zu dem höchsten Ziel, das in der deutschen Kultur für sie auffindbar ist. Die Handlung folgt dem alten Faustbuch, behält aber die von Goethe erfundenen Figuren des Gretchens und der Marthe Schwerdtlein bei. Der Doktor Faust ist nicht so sehr der nach Erkenntnis ringende Gelehrte, wie in Goethes Drama, sondern der große Menschenfreund, den die Leiden der Menschheit quälen, der ihr neue Wege zum Glück weisen will, und deshalb mit dem Teufel einen Pakt schließt. Es folgt dann die Gretchen-Tragödie, deren Weg zum Scheiterhaufen führt. Sie soll verbrannt werden. Faust, der sie nicht retten kann, stürzt entzaubert, ein alter müder Mann mit ihr in den flammenden Holzstoß. Der bekannte Regisseur F. W. Murnau hat mit seinem Faustfilm ein unvergeßliches Meisterwerk deutscher Filmkunst geschaffen. Die besten Darsteller standen ihm zur Seite; Gösta Eckmann als Faust, Emil Jannings als Mephisto, Wilhelm Dieterle als Valentin, die damals eben entdeckte junge Camilla Horn als Gretchen, Yvette Guilbert, Hanne Ralph, Frieda Richard u. a. Die Neuherausbringung dieses heute zum Eigentum der ganzen Welt gewordenen Werkes wird sicher in allen Kreisen dankbar begrüßt werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Heute abend 8 Uhr findet im Hotel Rotes Haus, Waldstraße 8, ein Vortrag mit Lichtbildern über: „Die Elektromedizin im Dienste der Volksgesundung und die Heilerfolge von Gallspach" statt. Näheres in der Annonce in der gestrigen Morgenausgabe.

„Die kosmetischen Oele der Palmolive-Seife reinigen die Haut, ohne sie zu reizen"

Aus den Erfahrungen der bekannten Schönheits-Spezialistin Frau Maja Reppe in Düsseldorf.

40 Pf.

Mehr als Seife — ein Schönheitsmittel

„Die reinen Palm- und Olivenöle in der Palmolive-Seife fördern die Funktionen der Haut, ohne sie anzugreifen." Diese Pflanzenöle geben der Palmolive auch ihre frische, grüne Farbe, ihren natürlichen Duft, der einer Beimischung starker Parfüms nicht bedarf. „Ohne die richtige Seife ist Reinigung der Haut nicht möglich. Die richtige Seife wird die Haut niemals angreifen — sie heißt Palmolive."

Frau Maja Reppe

Düsseldorf, Marienstr. 41

Frau Maja Reppe, die auch in ihrer Praxis stets die Verwendung von Palmolive-Seife empfiehlt.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Maschinenindustrie im März.

Fortsetzung des Beschäftigungsrückganges trotz geringer Zunahme der Auslandsaufträge.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben:

Im Monat März gab die Inlandskundschaft zwar in vermehrten Anfragen ein etwas stärkeres Interesse zu erkennen, es reichte aber noch nicht zu einer Vermehrung des Inlandsauftragseinganges aus. Dieser hielt sich etwa auf der Höhe des Vormonats. Im Auslandsgeschäft war die Anfragetätigkeit wenig verändert, aber eine Besserung des Auftragseinganges zu verzeichnen.

Der Beschäftigungsgrad ging auf Grund des schon seit Monaten rückläufigen Gesamtauftragsbestandes auch im März noch weiter zurück. Bei den Werken, die sich zu weiteren Einschränkungen genötigt sahen, mußte mehr und mehr zu Arbeiterentlassungen gegriffen werden, nachdem die Arbeitszeit vielfach schon weitgehende Verkürzungen erfahren hatte.

Das 1. Vierteljahr 1930 hat für die Maschinenindustrie keine wesentliche Veränderung ihrer ungünstigen Lage gebracht. Die Inlandsaufträge gingen gegenüber dem 4. Vierteljahr 1929 noch weiter zurück. Die Auslandsaufträge zeigten demgegenüber nach dem Absinken während des 4. Vierteljahres 1929 zwar wieder eine Erholung. Sie konnte aber im wesentlichen die Verschlechterung des Inlandsgeschäftes nur ausgleichen.

Der Beschäftigungsgrad ist von 63.5 v. H. im 4. Vierteljahr 1929 auf 61.5 v. H. im 1. Vierteljahr 1930 zurückgegangen. Das Tempo dieses Rückganges hat sich in den letzten Monaten etwas verlangsamt. Die Arbeitszeit blieb seit Januar 1930 ziemlich unverändert auf dem Stand von 46½ Stunden im Wochendurchschnitt. Dagegen waren weitere Entlassungen von Arbeitern und Angestellten nicht zu vermeiden. Die in den Vorjahren regelmäßig im 1. Vierteljahr zu beobachtende erhebliche Steigerung des Auftragseinganges gegenüber dem 4. Vierteljahr des vorhergehenden Jahres ist im 1. Vierteljahr ausgeblieben.

Salzdetfurth-Konzern.

Unveränderte Dividendenvorschläge.

Berlin, 10. April. (Eigenbericht.)

In den heute abgehaltenen AR.-Sitzungen wurden die Beschlüsse über die den oGV. am 8. Mai vorzulegenden Bilanzen für 1929 der Konzernwerke gefaßt.

Die **Kaliwerke Salzdetfurth A.-G.** weisen einen Reingewinn von 4 898 451 (3 800 405) RM. aus, aus dem 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien, 15 Proz. auf die Stammaktien ausgeschüttet und 187 951 (186 905) RM. vorgetragen werden sollen.

Die **Kaliwerke Aschersleben** weisen einen Reingewinn von 2 462 065 (2 423 754) RM. aus, der in der Weise Verwendung finden soll, daß 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien und 10 Prozent auf die Stammaktien verteilt werden, während 242 625 (167 906) RM. vorgetragen werden sollen.

Die **kons. Alkaliwerke Westeregeln** verzeichnen 2 453 400 (2 430 210) RM. Reingewinn, aus dem 6 Proz. Vorzugsdividende und 10 Proz. Stammdividende verteilt und 241 400 (171 210) RM. vorgetragen werden sollen. Die Dividenden sind gegen das Vorjahr unverändert.

Kreuger-Konzern.

Stockholm, 10. April. (Drahtbericht.)

Der Nettogewinn der Kreuger u. Toll A. B. für 1929 beläuft sich auf 37.12 (19.85) Mill. Kronen. Das Direktorium schlägt der GV. für die alten Aktien, deren Nennwert 65 Mill. Kronen beträgt, und für die Teilschuldscheine (Parting Debentures) eine Dividende von 30 (25) Prozent und auf das neue Aktienkapital von 11 Mill. Kronen eine Dividende von 5 Prozent vor. 20.15 Mill. Kronen sollen vorgetragen werden. Insgesamt werden der GV. 40.20 Mill. Kronen zur Verfügung gestellt. Von den verschiedenen Gesellschaften der Kreuger u. Toll A.B. schlägt die N. V. Financieel Mij. Kreuger u. Toll eine unveränderte Dividende von 15 Prozent vor, die Trafik-Aktiebolaget Graengesberg beantragt 15 Prozent (gegen 5 Prozent im Vorjahr). Die Svenska Taendsticks A.B. schlägt 1929 eine unveränderte Dividende von 15 Prozent vor. Bei der Svenska Cellulose A.B. werden 1930 und 1931 keine Dividenden ausgeschüttet, da die Gewinne zur Amortisation und für Organisationskosten verwendet werden. Das Vereinigte Gewinn- und Verlustkonto der Kreuger u. Toll, N. V. Financieele Maatschappi Kreuger u. Toll, Swedish-American-Investment Corporation ergibt einen Gewinn von 108.56 Mill. Kronen. Nachdem von dieser Summe die Zinsen für die Teilschuldscheine (Parting Debentures) abgezogen sind, verbleibt ein Nettogewinn von 80.71 Mill. Kronen.

Portland-Cement Heidelberg.

Heidelberg, 10. April. (Eigenbericht.)

Der GV. der Portland-Cementwerke A.-G. Mannheim-Heidelberg-Stuttgart am 22. Mai wird für 1929 bei erhöhten Abschreibungen aus einem Reingewinn von 2 944 (3.04) die Verteilung von wieder 10 Prozent Dividende in Vorschlag gebracht.

Neue Sanierung Uhren-Furtwangen.

Der GV. der Badischen Uhrenfabrik A.-G. in Furtwangen am 8. Mai wird eine erneute und diesmal sehr scharfe Sanierung durch Kapitalzusammenlegung 10:1 auf 40 000 RM. und Wiedererhöhung auf 300 000 RM. vorgeschlagen zur Deckung des Verlusts aus dem Geschäftsjahr 1928/29. — Am 3. Januar 1929 hatte die GV. beschlossen, das nach Einziehung von 5000 RM. Vorzugsaktien dann verbleibende Grundkapital von 1.2 Mill. auf 400 000 RM. herabzusetzen.

Eichbaum-Berger erwirbt Landauer Brauhaus.

sw. **Mannheim**, 10. April.

Vor einiger Zeit war berichtet worden, daß man von dem Uebergang eines Aktienpakets des Landauer Brauhauses an eine Nürnberger Gruppe gesprochen wurde. Wie wir nun zuverlässig hören, wird die Aktienmajorität der Landauer Brauhaus-A.-G. in den Besitz der Brauerei Eichbaum-Werger übergehen. Die Verhandlungen stehen kurz vor dem Abschluß. Es ist damit zu rechnen, daß infolge der Transaktion die Landauer Brauerei bereits in der nächsten Zeit stillgelegt wird. Verschiedene Versuche von Landauer Seite, die Brauerei in Betrieb zu halten, waren anscheinend vergeblich.

Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern.

Die Mechanische Bindfadenfabrik in Oberachern verzeichnet für 1929 neben 25 24) (21 142) RM. Gewinnvortrag einen Warengewinn von 249 341 (389 989) RM.; Generalunkosten beanspruchten 248 394 (246 141) RM., Abschreibungen 53 687 (53 033) RM., sodaß ein Verlust von 27 999 RM. verbleibt (i. V. 70 432 RM. Gewinn).

Der Bericht des Vorstandes bemerkt zu diesem Ergebnis, daß die Beschäftigung des Werkes nicht schlecht, jedoch recht unregelmäßig gewesen sei. Zeiten schleppenden Auftragseinganges hätten oft ruckweise mit plötzlich auftretender starker Nachfrage abgewechselt, der bei den kurzen Lieferfristen nur durch Einlegung von Ueberstunden habe Genüge geleistet werden können. Nach kurzer Zeit sei denn schon wieder Unterbeschäftigung zu Tage getreten. Der im Verbande deutscher Hanfindustrieller kontingentierte Inlandsabsatz ging gegen das Vorjahr zurück, überschritt aber dennoch die Quote, sodaß ein Zukauf von Kontingent erforderlich wurde. Das Inlandsgeschäft werde nach wie vor durch die vom Ausland auf dem deutschen Markt geworfenen Mengen Garne und Bindfäden ungünstig beeinflußt. Die Modernisierung des Werkes habe Fortschritte gemacht, die durch den harten Winter 1928/29 an der Wasserkraftanlage verursachten starken Frostschäden erforderten zur Beseitigung erhebliche Mittel. Die Aussichten für 1930 hängen vor allem davon ab, ob eine baldige Belebung des Geschäfts eintritt.

In der Bilanz stehen die Immobilien mit 331 841 (340 332) RM., die Maschinen, Mobilien usw. mit 309 839 (292 311) RM. zu Buch, Kasse, Postscheck und Wechsel betragen 39 794 (11 079) RM., Rohstoffe, Materialien, fertige und halbfertige Waren mit 645 616 (704 948) RM., Debitoren stark erhöht mit 250 295 (185 556) RM. Das Aktienkapital von 816 000 RM. ist eingeteilt in 750 000 RM. Stammaktien, 60 000 RM. Vorzugsaktien A, 6000 RM. Vorzugsaktien B, die Reserve beträgt 42 000 (25 381) RM., die Grundschuld 58 300 (60 000) RM., Grundschuldzinsen 966 (1 198) RM., Dividendenrückstand 101 (599) RM., Akzepte 197 500 (143 053) RM., Kreditoren 490 518 (391 176) RM. Der Verlust soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. G.-V. 3. Mai.

Salzwerk Heilbronn.

Die Salzwerk Heilbronn A.-G., Heilbronn, die bekanntlich für 1929 eine Dividendenerhöhung von 10 auf 12 Prozent für 2.8 Mill. RM. Stammkapital aus einem Reingewinn von 592 805 (i. V. 511 831) RM. in Vorschlag bringt, weist für das abgelaufene Geschäftsjahr Einnahmen von 4 952 749 RM. gegenüber 3 535 872 RM. i. V. aus. Nach Abzug der Unkosten von 3 147 326 (2 643 619) RM. und der Soziallleistungen von 176 577 (174 194) RM., verbleibt nach Abschreibungen von 444 166 (301 786) RM. und der Dotierung des Rückfallfonds mit wieder 60 000 RM. der genannte Reingewinn einschl. 218 127 (155 510) RM. Vortrag, nachdem zuvor 750 000 RM. zur Bildung eines Dispositionsfonds abgezweigt sind. Nach dem Vorstandsbericht hat die Verkaufsvereinigung Deutscher Steinsalzwerke 1929 insgesamt 1 958 212 Tonnen abgesetzt. Die Salzwerk Heilbronn A.-G., verkaufte insgesamt 160 995 Tonnen gegenüber 156 713 Tonnen im Jahre 1928. Dem im Jnauar 130 in Anlehnung von das Deutsche Kalisyndikat gegründeten Deutschen Steinsalzsyndikat, daß nach langwierigen Verhandlungen errichtet wurde, ist die Gesellschaft nicht beigetreten, sondern steht zu ihm gemeinsam mit der Staatlichen Saline Friedrichshall, sowie den Deutschen Solvay-Werken in einem Kartellvertragsverhältnis.

Die Bilanz bewertet das Bergwerkseigentum einschl. der Betriebsanlagen und Grundstücke mit nunmehr 1 377 803 (1 226 603) RM., Vorräte stehen mit 249 275 (379 536) RM., Wertpapiere mit 858—800 (817 217) RM. und Wechsel mit 186 540 (154 781) RM. zu Buch. Schuldner betragen 3 122 658 (2 290 655) RM. und andererseits Gläubiger 1 134 953 (1 275 645) RM. Beteiligungen sind auf der Aktivseite jetzt mit 100 000 (300 000) RM. eingesetzt. (Ordentl. G.-V. am 16. April).

Germersheimer Volksbank.

Trotz der schlechten Wirtschaftslage des Grenzbezirks Germersheim konnte, wie der Jahresbericht nachweist, die **Germersheimer Volksbank e. G. m. b. H.**, die seit ihrer Gründung vor 5 Jahren beginnende Aufwärtsbewegung weiterführen. Die Bilanz per 31. Dezember 1929 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1 283 643 RM. ab. Der Reingewinn beträgt 24 524 RM. Das eigene Vermögen hat eine Höhe von 199 303 RM. gegenüber 175 483 RM. im Vorjahre erreicht. Die Spareinlagen erhöhten sich im Berichtsjahr von 643 489 RM. auf 812 417 RM. Die Ausleihungen beziffern sich auf 1 009 808 RM. Die Kredite konnten alle aus eigenen Mitteln befriedigt werden. Der oberste Grundsatz der Bank bleibt auch weiterhin die Sicherheit der ausgeliehenen Gelder. Nicht minder wird der Zahlungsbereitschaft die größte Aufmerksamkeit geschenkt, was in dem Liquiditätssatz von 147.35 Prozent per 31. Dezember 1929 gegenüber 102 Prozent im Vorjahre anschaulich zum Ausdruck kommt. Wie in früheren Jahren ist die Bank auch im Jahre 1929 von jeglichem Verlust verschont geblieben. Die 5. ordentliche Generalversammlung, die am 6. April in Germersheim stattfand, genehmigte die Verteilung des Reingewinnes nach folgendem Plan: 8 Prozent Dividende auf die Geschäftsanteile bezw. 8 Prozent Zinsen auf die im Laufe des Jahres geleisteten Neueinzahlungen 11 132 RM., Zuschreibung zur gesetzlichen Rücklage 4 790 RM., Zuschreibung zur besonderen Rücklage 4000 RM., Abschreibung auf Mobilien-Konto 4 034 RM., Vortrag auf neue Rechnung 567 RM. Die Geschäftsaussichten werden von der Bankleitung auch weiterhin günstig beurteilt.

Spar- und Darlehenskasse Unzhurst.

Die Spar- und Darlehnskasse Unzhurst-Oberwasser und Zell, Sitz in Unzhurst, hielt am letzten Sonntag im Saal „zum Rössel“ ihre ordentliche Generalversammlung, verbunden mit einer schlichten Feier des 25jährigen Bestehens dieser Kreditgenossenschaft ab. Der erste Vorstand Franz Karl Saner eröffnete die Versammlung, begrüßte die über 100 erschienenen Mitglieder, sowie als Vertreter des Verbandes, Herrn Oberrevisor Hofmann, Karlsruhe. Nach Bekanntgabe des allgemeinen Geschäftsberichtes, der Umsätze, sowie der vorgesehenen freiwilligen Aufwertung der alten Spareinlagen durch den 25 jährig tätigen Rechner Dionys Heß, gab Oberrevisor Hofmann den Revisionsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 1929, unter Erläuterung der aufzustellenden Bilanz mit Verlust- und Gewinnrechnung bekannt. Hieraus war zu entnehmen, daß die Spar- und Darlehenskasse Unzhurst im verflossenen Geschäftsjahre auch wieder ordnungsmäßig gearbeitet hat und daß die Kassen-, Buch- und Geschäftsführung durch den Aufsichtsrat und durch den Revisionsverband für in Ordnung befunden wurde. Die Entlastung des Vorstandes und Rechners wurde einstimmig erteilt. Der erzielte Reingewinn wurde durch einstimmigen Beschluß zur Verzinsung der Geschäftsanteile dem Reservefonds usw. überwiesen. Die turnusmäßig ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Oberrevisor Hofmann überreichte namens des Einheitsverbandes Karlsruhe den Jubilaren, Herrn Rechner Dionys Heß, Herrn Franz Josef Seiler und Herrn Wilhelm Seiler (Vorstandsmitglieder), künstlerisch ausgestattete Ehrendiplome. An mehrere Vorstandsmitglieder und Aufsichtsratsmitglieder, sowie zahlreiche Gründungsmitglieder wurden geeignete landwirtschaftliche und genossenschaftliche Bücher als Geschenke verteilt.

Preußische Pfandbrief-Bank, Berlin. Die Bank veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil eine Zeichnungseinladung auf 10 Mill. RM. Goldmündelsicherer 8prozent. Gold-Kommunal-Obligationen Em. 20. Die Zeichnung findet statt in der Zeit vom 10. bis 30. April 1930 zum Sonderkurse von 95 Prozent (Börsenkurs 95 Prozent). Zeichnungsstellen sind alle Banken und Bankhäuser, Kredit-Genossenschaften, Spar- und Girokassen und die Emissionsbank selbst, bei denen auch Prospekte und Bezugsscheine erhältlich sind. Die Bank wird nach Inkrafttreten der beschlossenen Vereinigung mit der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft einen Gesamtumlauf an Emissionspapieren von mehr als einer Milliarde Mark haben und damit als Emissionsinstitut im Realkreditwesen über das Inland hinaus eine überragende Stellung einnehmen.

Frankfurter Abendbörse.

Freundlicher.

Frankfurt, 10. April. (Eigenbericht.) Bei ruhigem Geschäft war die Abendbörse etwas freundlicher. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die von 174.5 bis 175.25 anziehende Farbenaktie. Die Börse sieht den nächsten innerpolitischen Entscheidungen heute etwas optimistischer entgegen. Auch Kaliwerte waren sehr beachtet, aber gegenüber dem stark erhöhten Mittagsschlußkurs noch kaum verändert. Man erwartet von der heutigen Bilanzsitzung günstige Abschlußziffern. Auch Schiffahrtswerte leicht anziehend. Die Börse rechnet weiter mit einem Freigabe-Bonus von 10 Prozent. Banken unverändert. Die übrigen Märkte, besonders der Elektro- und Montamarkt außerordentlich still. Von Kunstseidewerten war Aku um 0.5 gebessert. — Der Rentenmarkt lag durchweg gehalten. Nur Neubesitz gaben bis 11.05 nach. Im weiteren Verlauf blieb die Börse freundlich gestimmt. An der Nachbörse nannte man Farben 175⅛ Prozent.

Anleihen: Altbesitz 25.25, Neubesitz 11.05, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 3.10.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanstalt 117.25, Barmer Bankverein 134, Berl. Handelsgesellsch. 175.5, Commerz- u. Privatbank 162, Darmst. u. Nationalbank 240, DD-Bank 150.75, Dresdner Bank 154.5, Reichsbank 291.75, Oesterr. Credit 29.80.

Bergwerksaktien: Buderus 74.75, Gelsenkirchen 142, Harpener 125.5, Kali Aschersleben 223.5, Westeregeln 228, Klöcknerwerke 107, Mannesmannröhren 109.5, Mansfelder Bergbau 108, Phönix Bergb. 104.75, Ver. Königs- u. Laurahütte 52, Ver. Stahlwerke 100.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 111.5, Nordd. Lloyd 111.5.

Industrieaktien: Aku 118, AEG. Stammaktien 172, Zement Heidelberg 133, Conti Hannover 184, Daimler Motor 41.5, Dt. Linoleumwerke 284.5, Dyckerhoff u. Widmann 104.75, Elektr. Licht u. Kraft 174.5, J.-G. Farben 175.12, Felten u. Guilleaume 130, Frankf. Maschinen 34.5, Gesfürel 182, Goldschmidt 72, Holzmann 109, Holzverkohlung 84, Junghans Gebr. 37, Lahmeyer 171.5, Metallges. 109, Rhein. el. Mannh. Stamm 148, Rütgerswerke 72, Siemens u. Halske 259, Südd. Zuckerf. 160, Voigt u. Häffner 218, Zellstoff Aschaffenburg 151.5.

Pariser Börse.

Paris, 10. April (Drahtbericht). Schlußkurse

	9. 4.	10. 4.		9. 4.	10. 4.		9. 4.	10. 4.
4 Ret. 1918	99.45	99.40	Thoms.-Hst	1158	1180	Rio Tinto	5670	5650
5 Rte. 20 am	136.70	—	Courrières	1695	1689	Soc Gen. Als	1405	1405
B'que de Fr.	255.70	255.50	Lens	1415	1413	Force Motr. H.-Rhin	1350	1375
Union Paris	2240	2250	Penarroya	1091	1115	Dollfus-M.	110.95	113.00
Créd. Comm	1662	1668	Kuhlmann	1132	1140	Schn. Creus.	2110	2045
Crédit Lyon.	3315	3280	Air Liquide	2155	2155	Soie Artif.	9250	9800
Suez	202.35	200.90	Citroen B	1080	1085	Gr. Moul. d. Paris	177	170
Distr. d'El.	3370	3395	Peugeot	868	871			
El. Cie. Géa.	3830	3820	Wag. Lits	647	664			

Berliner Eiermarkt.

WTB **Berlin**, 10. April. (Funkspruch.)

Heute stellten sich in Berlin die Preise für Eier in Pfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen:

Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrisch, gestempelt, über 65 Gr. 11¼—11½, über 60 Gr. 10½, über 53 Gr. 9, über 48 Gr. 8¼; frische Eier, über 53 Gr. 8½, übrige Gattungen ohne Notiz; aussortierte kleine Schmutzeier 6½.

Auslandseier: Dänen, 18er 11¼, 17er 10¼—10½; Holländer, 60—66 Gr. 10¾—11; Belgier, 60—66 Gr. 10; Rumänen 7½; Ungarn 7½—8; Russen, normale 7¼—7½; Polen, normale 7¼; kleine Mittel- und Schmutzeier 6¼ bis 6¾; Kühlhauseier und Kalkeier ohne Notiz. Witterung regnerisch. Tendenz behauptet.

Tendenzmeldungen aus dem Reich. Breslau lebhafter, Essen fest, Görlitz ruhig, Hamburg abwartend, Königsberg freundlicher, Mainz freundlicher, München lebhafter, Stuttgart lebhaft.

Die Nachfrage nach einheimischer Ware ist lebhaft, da der Konsum, angeregt durch die niedrigen Preise, stark zugenommen hat. Im übrigen gestalten Ostereinkäufe das Geschäft lebhaft. Der internationale Markt beginnt sich zu festigen. Auf belgischen Märkten wurden unverändert 0.60—0.70 Fres. erzielt. Roermond notierte am 7. April: große Eier 4.50—5.60, kleine 4.—4.40, Venlo, große 4.70—5.80, kleine 4.20 bis 4.60. London 120 Stück Eier in der Nationalbackung, 1. Sorte 13/9 bis 14/, 2. Sorte 12/6—13/, 3. Sorte 11/, 4. Sorte 9/9—10/ am 8. April. Eier in gewöhnlicher Packung, 1. Sortierung 12/6—13/. 2. Sortierung 11/6 bis 12/. Prag meldet vom 8. April: frische böhm. und mähr. franko Haus für ein Schock 32—34, slowakische Original 28—32, frische polnische je nach Güte 1 440 Stück, Grenzstation 17—19. Budapest meldet vom 9. April: Produzentenpreis für Eier 6½7, pro Stück. Das Geschäft ist lebhaft. Auf dem jugoslawischen Markt entwickelte sich das Geschäft lebhaft, die Produzentenpreise betragen je nach Güte 60—70 Dinar für 100 Stück, frei Deutsches Reich oder Schweizer Grenze wurde die Kiste mit 110—115 Fres. verkauft, für italienische Grenzstationen betrug der Preis 400—410 Lire.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Freiburg, 10. April. **Nutzviehmarkt.** Zufuhr 136 Stück, und zwar: 8 Farren, 28 Ochsen, 52 Kühe, 26 Kalbinnen, 22 Rinder. Preise: Farren keine Notiz, Ochsen junge 400—550, ältere 550—650, Kühe junge 350 bis 500, ältere 150—300, Kalbinnen 350—500 und Rinder 150—250 RM. pro Stück. Verkehr mittelmäßig, verkauft etwa die Hälfte.

Sonstige Märkte.

Wesermünde, 9. April. **Seefisch-Versteigerung.** Es wurden in Pfennigen je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: Island: Kabliau Größe I 5¼—7, Kabliau Größe II 6—7¾, Schellfisch Größe I 30—32½, Schellfisch Größe II 34—41½, Seelachs 7½ bis 8¾, Rotbarsch (Goldbarsch 23½—30, Scholle Größe I 30—41, Scholle Größe II 33¾—38, Scholle Größe III 30—36.

London, 10. April. (Drahtbericht.) **Metalle, Schluß.** Kupfer: Tendenz ruhig: Standard per Kasse 68¼—68½, 3 Monate 67¼—67½, Settl. Preis 68½, Elektrolyt 83¼—83¾, best selected 74¾—76, Elektrowirebars 83¾. — Zinn: Tendenz stetig; Standard per Kasse 166—166½, 3 Monate 168—168¼, Settl. Preis 166¼, Banka 170¾, Straits 168½. — Blei: Tendenz stetig; ausländ. prompt 18³⁄₁₆, entst. Sichten 18⅝, Settl. Preis 18½. — Zink: Tendenz träge; gewöhnl. prompt 18, entst. Sichten 18⅝, Settl. Preis 18. — Antimon-Regulus: chines. per 26½, Quecksilber 22¾—22⅞, Wolframerz 25½.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 10. April. (Funkspruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez	Geld	Brief	bez	Geld	Brief	bez	Geld	Brief
April	-.-	132	134	-.-	36.5	37.25	-.-	34	36
Mai	-.-	132	134	-.-	36.5	37	-.-	34.75	35.75
Juni	-.-	132.5	132.75	36.5	36.5	36.75	-.-	35.5	36.5
Juli	-.-	131.75	132.25	-.-	36.5	37	-.-	36	37
August	-.-	131.5	132	-.-	36.5	37	-.-	36.25	37.5
September	-.-	131.25	132	-.-	36.75	37	-.-	36.75	37.5
Oktober	-.-	131.5	132	-.-	36.75	37	-.-	37.25	37.75
November	-.-	131.25	132	-.-	36.75	37	-.-	37.5	38
Dezember	-.-	131.25	132	-.-	36.75	37	-.-	37.75	38.5
Januar	-.-	131.25	132	-.-	37	37.25	-.-	38	38.75
Februar	-.-	131.25	131.75	-.-	37	37.25	-.-	38	38.5
März	-.-	131.25	131.75	37.25	37.25	37.25	-.-	38	38.5
Tendenz:	stetig			stetig			kaum behauptet		

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 10. April. (Deutscher Kursfunk.) Kaffee: Der Brasilterminmarkt eröffnete heute trotz der höheren Newyorker Schlußnotierungen von gestern mit ¼ Pfg. niedrigeren Preisen. Die aus Brasilien vorliegenden Offerten lauten unverändert. Im Effektivgeschäft wurden größere Orders für Italien und Skandinavien ausgeführt. Auch der deutsche Konsum bekundet mehr Kaufinteresse. Die Locopreise liegen noch unverändert. — Schmalz: Ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen. — Reis: Der Osten meldet anhaltend feste Märkte. Das Platzgeschäft ist jedoch nur mäßig. Nach Venezuela und Columbien herrscht gutes Exportgeschäft. Preise unverändert. — Kakao: Schwächer veranlagt. Die Käufer sind zurückhaltend. Accra Kakao, Hauptenernte, je nach Sicht 38.6 bis 40 sh. Neuernte, loco 38.6 bis 39 sh., Superior Bahia per April-Mai 42.6 sh., Superior Thomé per April-Mai 41 sh., Superior Epoca Arriba per März-Mai 63.6 bis 64 sh., Superior Sommer Arriba per März-Mai 66 sh., Plantation Trinidad per März-Mai 50.6 sh., deutscher Kamerun Pflanzungskakao, je nach Qualität, loco 41.6 bis 44 sh. Sonst unveränderte Preise. — Gewürze: Pfeffer auf Deckungen der Spekulation stetiger. Nelken auf à la Hausse lautende Ernteberichte fest. In Kümmel sind die Restbestände alter Ernte geräumt. Preise fest. — Baumwolle: Ruhig. Americ. Universal Standard Middling loco 17.95 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine oomra stand I 4.70 pence per lb. Bremen Klausel II 5.75 pence per lb. — Hülsenfrüchte: Ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen. — Oele: Ruhig. Soyabohnenöl per Mai-August wurde auf 29 s ermäßigt. Leinsaat, la Plata cif. Hamburg per April 21.95 hfl. per Mai 22.05 hfl. Sonst unveränderte Preise. — Zucker: Ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 10. April. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Mai 10 (9.97½), Juli 10.10 (10.07½), September 10.02½ (9.97½), November 10 (10). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Mai 133¾ (136¾), Juli 127¾ (130¾), September 130 (132¾), November 133 (135¼).

Liverpool, 10. April. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern). Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig (flau), Mai 8/2¾ (8/2¾), Juli 8/4½ (8/4¾), Oktober 8/7¼ (8/7), Mais (100 lb.) Tendenz ruhig (ruhig), cif Plata (480 lb.) per Mai-Juni 26 (26), Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 33½—34½ (32—33), London Weizenmehl 29—37 (29—37). Preise in shilling und pence.

Winnipeg, 10. April. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (stetig), Mai 115¾ (114⅞), Juli 117⅞ (117⅝), Oktober 120⅛ (119¾). Hafer: Mai 53⅛ (53⅝), Juli 53½ (53¾), Oktober 50⅝ (50⅞). Roggen: Mai 69⅜ (69⅝), Juli 72¼ (72⅝), Oktober 75⅜ (76¼), Gerste: Mai 51⅜ (52), Juli 54⅜ (54⅞), Oktober 57⅛ (57¼), Leinsaat: Mai 248⅛ (248⅛), Juli 247⅛ (247⅛), Manitoba-Weizen: Loco Northern I 114⅛ (114), II 111⅜ (111⅜), III 107⅛ (107½).

Chicago, 10. April. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (stetig); Mai 114⅜ bis 114⅛ (—), Juli 115¼—115 (115⅝—115¼), September 118—117⅞ (117⅝—117⅞), Dezember 122¼—122⅛ (122). — Mais: Tendenz kaum stetig (stetig); Mai 84¾ (85½), Juli 87⅝ (87⅜), September 88⅜ (89), Dezember 83⅜ (88). — Hafer: Tendenz stetig (stetig); Mai 44⅛ (44⅛), Juli 45⅛ (45⅝), September 43⅞ (44). — Roggen: Tendenz stetig (unregelmäßig); Mai 65⅜ (68¾), Juli 72¼ (72⅛), September 76¼ (76⅝). (Alles in Cents je Buschel.)

Buenos Aires, 10. April. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Mai 10.20 (10.15), Juni 10.30 (10.25) Mais: Mai 6.40 (6.45), Juni 6.30 (6.35), Hafer: Mai 5.20 (5.20) Leinsaat: Tendenz stetig (kaum stetig), Mai 20.20 (20.10), Juni 20.25 (20.25), Juli 20.50 (20.45).

Rosario, 10. April. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Mai 10.20 (10.20), Mais: Mai 6.35 (6.35), Leinsaat: Mai 20.10 (20.05). Wetter: Allgemein schön. Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 10. April. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig (kaum stetig), Mai 10.42½ (10.40), Juli 10.62½ (10.62½), September 10.82½ (10.85½). — Speck loco 13.75 (13.75), Schmalz loco 10.35 (10.32½). — Leichte Schweine niedrigster Preis 9.90 (10.00), leichte Schweine höchster Preis 10.50 (10.65), schwere Schweine niedrigster Preis 9.75 (9.90), schwere Schweine höchster Preis 10.30 (10.45), Schweinezufuhr in Chicago 22 000 (15 000), Schweinezufuhr im Westen 87 000 (96 000).

Newyork, 10. April. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 11.10 (11.05), Schmalz middle Western 10.95—11.05 (10.90—11.00), Talg, spezial extra 6⅝ (6⅝), Talg, extra lose 6⅝ (6⅝). Talg, in Tierces 6⅞ (6⅞).

Der ägyptische Baumwollmarkt.

Sch **Alexandrien**, 5. April. (Eigenbericht.)

Auf unserem Terminmarkt alter Ernte ist ein Rückgang der Preise ausgeschlossen, weil die ägyptische Regierung zu den von ihr festgesetzten Limiten alle Baumwolle entgegennimmt, die ihr gegen Kontrakte geliefert wird. Da aber unsere heutigen Preise fast gänzlich auf diese Regierungslimiten gefallen sind, so nimmt eben die Regierung z. Zt. nahezu alle andienbare Ware an. Wenn also eine Aenderung auf unserem Markte in der nächsten Zeit eintreten sollte, so kann es sich nur um ein Ansteigen der Preise handeln.

Anders steht es mit neuer Ernte. Hierin wird die feste Stimmung wohl nicht mehr lange anhalten, da diese Kontrakte nicht von der Regierung unterstützt werden. Zwar besteht hier eine starke Haussespekulation, die durch bessere Stimmung an den amerikanischen Märkten unterstützt wird und sich hauptsächlich auf Oktober- und November-Kontrakte geworfen hat, um diese in die Höhe zu treiben, aber die amerikanischen Börsen kommen in den letzten Tagen wieder mit Baisse, und außerdem hat die Nachfrage der Spinner, die in den letzten Wochen lebhafter war, neuerdings nachgelassen. Die Haussespekulation ist daher auf die Dauer nicht von Bedeutung, besonders noch weil die Anbaufläche der kommenden Ernte weitaus den Ansprüchen genügt, und unter günstigen Verhältnissen eine abermalige Rekordernte zu erwarten ist.

In den letzten zwei Wochen hat die ägyptische Regierung weitere 125 750 Kantars Sakellaridis und 398 000 Kantars Aschmuni empfangen, so daß sie jetzt zusammen 838 000 Kantars Sakels und 735 000 Oberägyptische besitzt, ohne ihren alten Vorrat von 30 000 Ballen aus dem letzten Jahre mitzuzählen. Es wäre zu bemerken, daß die Varietäten Maarad, Pilion und Nahda zu 4 und 5 Tallaris unter ihrem normalen Preise verkauft werden, da sie nicht gegen Kontrakte der Regierung geliefert werden können. Dabei ist Nahda eine sehr beliebte Baumwolle mit langem und seidigem Stapel. Außer diesen Abarten sind alle niederen Klassen Sakellaridis und Uppers von etwa „fair“ abwärts nicht andienbar und darum billig zu haben. Die Verkäufer solcher Qualitäten sind meistens mit sehr bescheidenen Preisen zufrieden.

Die Regierung hat einen Bericht veröffentlicht, daß diesen Sommer mit einer Heuschreckenplage gerechnet werden kann. In der Halbinsel Sinai haben sie sich bereits in größeren Schwärmen niedergelassen und Eier abgelegt. Wenn es den Regierungsmaßnahmen dort nicht gelingen sollte, diese in den nächsten Wochen zu vernichten, so könnte das eine Gefahr für die neue Baumwollernte werden. Man steht diesem Bericht hier allgemein etwas mißtrauisch gegenüber.

Die ägyptische Regierung beabsichtigt jetzt auch ihren alten Sakellaridis-Stock abzustoßen. Um dieses zu ermöglichen, hat sie beschlossen, diese Baumwolle als Konsignation in die wichtigsten Baumwollplätze Europas zu legen. Die wichtigsten hiesigen Ausfuhrhäuser wurden beauftragt, um den Verkauf dieser Lose besorgt zu sein. Wenn dieser Regierungsentschluß sich bestätigt, so wird das sicherlich ein Sinken unserer Preise zur Folge haben.

sw. **Mannheim**, 10. April. (Eigenbericht.)

Die insolvent gewordene Firma Erste Pfälzische Transportgerätefabrik in Landau beantragt Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens. Angestrebt wird hierbei ein Liquidationsvergleich. Die Verhandlungen, die zur Weiterführung des Betriebs durch eine zu gründende Gesellschaft geführt werden, sind nach unseren Informationen bisher nicht ungünstig verlaufen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Koch-Vorträge

mit Vorführung des „Record"-Schnellkochers, welcher alle Speisen innerhalb 4—10 Minuten auf jedem beliebigen Feuer gar kocht vom Donnerstag, den 10. April bis einschl Mittwoch, 16. April, vor- u. nachmittags

in unseren Verkaufsräumen

Gleichzeitig Vorführung der neuesten Geräte für Küche und Haus, u. a. Rohkostmaschinen (10098)

Hammer & Helbling
Kaiserstraße 155/157.

Werner

Ein kräftiger Stammhalter ist glücklich angekommen.

Ed. Herzog u. Frau Emy, geb. Schäfer

Karlsruhe Lessingstraße 72.

Für starke Frauen
Freitag * Samstag
extra billiger Verkauf
Weite, lange **Damen-** Mäntel Kleider
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstrasse Nr. 36, 1 Treppe
Zahlungsabkommen der Badischen Beamtenbank
ZAHLUNGS-ERLEICHTERUNGEN
Keine Ladenspesen

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 11. April: Sabbatanfang 7 Uhr
Samstag, 12. April: Morgengottesd. 5.50. Beginn des Chomez-Verbot 9 Uhr. Vortrag 12 Uhr. Mittagsgottesd. 12.50. Sabbatausgang und Festesanfang 8 Uhr.
Sonntag, 13. April: Morgengottesd. 8 U. Nachm.-Gottesd. 5 U. Abendgottesd. 8 Uhr
Montag, 14. April: Morgengottesd. 8 U. Nachm.-Gottesd. 5 U. Abendgottesdienst u. Festesausgang 8 Uhr
Dienstag, 15. April: Morgengottesd. 6.30 Nachm.-Gottesd. 6.45 Abendgottesd. 8 Uhr

Israelitische Gemeinde. Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, 11. April: Sabbatanfg. 6.45 U.
Samstag, 12. April: Morgens 8.45 Uhr. Nachm. 3.30 Uhr. Abends: Abend-Festanfang 8 Uhr.
Sonntag, 13. April: Morgens 8.45 Uhr Predigt 10 Uhr Nachm. 3.30 Uhr Abends 6.45 Uhr
Montag, 14. April Morgens 8.45 Uhr Nachm. 3.30 Uhr Festausgang 8 Uhr
Werktags: Morgens: 6.45 Uhr. Abends 6.45 Uhr.

Unsere 11mal prämiierte, feinste Molkerei-Tee-

Butter

versend. wir in Postpaketen à 9 Pfd (Pfundstücke) ungesalzen od. mild gesalzen, postfr. Nachnahme, Pfd. Mk. 1.75. Bestellg. oder zu dauernd Bezug an: Wiger A.-G., Oberschw. Zentralmolkerei, Biberach-Riß (Württbg. Oberland). Größter u. größt. Betrieb Deutschlands dieser Art

---

F. Wiederverkäuf.
Günst. Einkaufsgelegenheit in allen Kurzwaren.
Kronenstr. 47, Wagner. (10430)

Junge perfekte **Schneiderin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. (B584 Telefon Nr. 4542.

Kaufgesuche

Schrank, gut erh., gebeizt, mittl. Größe, aus g. Hause zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. E 4855 an d. Badische Presse.

Gut erh. Kinderbett mod. Kinderkorbwagen ges. Angebote unt. E9793 an die Badische Presse.

Gut erhalt., größerer **Kabinenkoffer** zu kaufen gesucht. Offerten mit Größe und Preis unt. T4369 an die Badische Presse.

Elektr. Zwischenzähler zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. N 4352 an d. Badische Presse.

STORES

Store, ecru, Gitterstoff mit handgestopftem Filet, langen Seidenfransen u. Damaststreifen, 150 cm breit 11.90

BURCHARD

Immobilien

Geschäftshaus

mit gr. Laden, in bester Lage einer Stadt Mittelbadens für jede Branche geeignet, zu verpachten, evtl. auch zu verkaufen. Liebhaber wollen Angebote unter E 6596a an die Bad. Presse einreichen.

Offene Stellen

Männlich

10 Mark täglich bei sofortig. Auszahlg. bezahle ich jedermann, der meine konkurrenzlose Buttermilchseife an Private verkauft. Richard Binder, Ebingen B. (R1831)

Lohn. Beschäftig. wird gebot. bei 500 M Interesseneinl. Off. u. R4367 an Bad. Presse.

Vertreter für Wand- u. Standuhren an Privat sofort gesucht. Schriftl. Ang. u. F. W. 6744 a. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Weiblich

Gesucht sofort für Kabarett-Abende eine **Pianistin** und eine **Tänzerin** Näheres Vollrath, Lessingstr. 3 b. Beier.

Junges **Büfettfräulein** zur Aushilfe sofort gesucht. Vorzustell. vormittags Zollnstraße 9. Konditorei-Café Stübinger. (10428)

Tüchtige **Kostümbüglerin** sofort gesucht. (10423) Färberei Burg, Karlstraße 43.

Friseuse für Aushilfe gesucht. Bast, Kanistraße 10. (10512)

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Haushalt u. Servieren sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. M9982 in der Badischen Presse.

Alleinmädchen zu 2 Personen nach Durlach gesucht. Muß gut kochen, nähen u. büg. können. Zeugn. aus gut. Hause nötig. Eintritt 1. Mai oder später. Ang. unt. Nr. J4824 an d Bd. Pr.

Tüchtiges **Alleinmädchen** das perfekt kochen kann für sofort gesucht. Frau Dr. Walter, Karlstr. 86. (FH2339)

Braves, schulentlassen. **Mädchen** (evangel.), zu 1 jähr. Kinde gesucht. Anfangsgehalt 15 Mark. Familienanschluß. Offerten u. F.H. 2334 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Aelt. Mädchen oder Frau für einige Stunden täglich für leichte Hausarbeit. Klauprechtstr. 8. III. (B598)

Mädchen od. junge Frau täglich 2—3 Stunden gesucht. Südendstraße 24, part.

Stellengesuche

Servierfräulein 24 J. alt, sucht in nur gutem Hause, hier od. ausw., baldigst Stellung. Geht auch in Saison. Angeb. unt. F. H. 2282 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Fräulein sucht Stellg. im Haushalt f. vorm. oder nachm., geht auch als Büfettanfängerin. Zeugnisse vorhanden. Ang. u. Nr. E 4358 an d. Badische Presse.

Junges kinderliebes **Mädchen** sucht Nachmittagsstelle. Angebote unt. X4373 an die Badische Presse.

Damen zum Besuch der Privatkundschaft gesucht. Lohnend. Verdienst. Vorzust. Freitag v. 10—12 und nachm. 3—5 Rudolfstraße 24, III. lks.

Hohlsäume werd. schnell u. billig angefertigt. (FH2143 Kaiserstr. 225, III.

Sommer-sprossen auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. 2,75 M. (N46) Gegen Pickel, Mitesser Stärke A. Drog. C. Roth, Herrenstr. 26/28. Drogerie Th. Walz, Zollystr. 17. Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderpl. 44. In Karlsr.-Mühlburg: Merkur Drogerie W. Hofmeister.

Mädchen 21 Jahre alt, in allen Zweigen des Haushalts durchaus tüchtig, sucht Stelle auf 1. Mai. Angebote unt. C4378 an die Badische Presse.

Jüngere Frau sucht **Wasch- u. Putzstell.** Nimmt auch Büro z. Reinigen an am Vormittag. Offerten unt. Nr. T6658a an die Badische Presse.

Junge Frau sucht **Beschäftigung** im Waschen u. Putzen. Angebote unt. D4366 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Schöne **3 Zim.-Wohnung** gegen schöne 2 Zimm.-Wohnung zu vertausch. Südweststt. od. Mitte d. Stadt. Angeb. u. Nr. S4343 an Bad. Presse.

Zu vermieten

Garagen mit Heizung zu verm. Näh. Karlstr. 138, pt., links u. Telef. 4670

2 helle, separate Part.-Büroräume auch als Lager, billig abzugeben. (B540) Wilhelmstraße 16, II.

6 Zimmer-Wohnung mit Badez., sehr geräumig, 4. Stock, Kaiserstraße, Nähe Hauptpost, f. Geschäftszwecke sehr geeignet, auf 1. Juni zu vermieten. Näh. bei Arch. B.D.A. Otto Held Karlstr. 138 Telefon 4670. (9461)

In schönster Lage der Ettlingerstraße, Stadtgartennähe, ist eine geräumige **5 Zim.-Wohnung** mit Badezimmer und Mansarde, an ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten. Auskt. erteilt J. Neumann, Ettlingerstraße 5, IV., 10—1 Uhr. Sonntag ausgenommen. (10509)

4 Zim.-Wohnung im 2. Stock, mit allem modernen Zubehör, in der Nähe des Stadtgartens u. des Hauptbahnhofes, auf 1. Juli mit od. ohne Garage zu verm. Näh. Hohenzollernstraße 33, bei Müller, Telefon 2238.

Sieh' da — sieh' da!

Da kommt er ja,
der Osterbote aller Zeiten.
Damit das Gute, das er bringt,
auch köstlich österlich gelingt,
müßt Ihr's mit »Rama« zubereiten.

FRÖHLICHE OSTERN!

MARGARINE **Rama im Blauband** doppelt so gut

½ Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

LVK

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Für die Grossputzerei

empfehlen wir unseren verehrlichen Mitgliedern:

Bürsten und Besen aller Art, **Bodenreinigungsmittel**
Seifen in verschiedenen Sorten und Preislagen
Seifenflocken, Sauerstoff - Waschmittel FAMOS
Putzmittel Rino, Amo, Jumbo, Geolin usw.
Fensterleder, Scheuer- und Parkettücher
zu niedrigsten Preisen!

Abgabe nur an Mitglieder!

Herrschaftliche **3, 4 u. 5 Zim.-Wohnungen** große Räume m. eingeb. Bad, Zentral-Heiz., Garten-ant. u. sonst. Zubehör v. 1. Mai zu verm. (FH2325 Gartenstraße 43, Tel. 7838.

3 Zimmer-Wohnung in der Adlerstraße 18, Hths. IV. zu vermiet. Anzuseh. morg. zwisch. 9 und 1 Uhr. (B583)

Zimmer

Lessingstr. 9, II., beim Mühlb. Tor, möbliert. Zimmer an sol. Mieter abzugeb. (10114)

Elegant möbl. Zimmer Herrschaftshaus, beim Hauptbahnhof, an berufstät. Herrn zu vermieten. (10208) Kurfürstenstraße 18, 3 Treppen, rechts.

Möbl. Zimmer, el. L., 1 od. 2 Bett., m. od. ohne Pens., sof. zu vm. Ettlingerstr. 21, part. (FW6717)

1 gut möbl. Z. (2 B.) i. g. H. p. sogl. z. vm. Hübschstraße 21, IV. (B 497)

Zimmer möbl. u. leere Lagerräume, evtl. m. Büros usw. zu verm. durch **Büro Dietz,** Akademiestraße 40. (B2382)

Amalienstr. 71, 2. St., frdl. möbl. Zimmer, el. Licht, hzb., zu vermieten. (FH2137)

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Karlstraße 92, 3. Stock. (10431)

Möbl. frdl. Zimmer an sol. Frl. zu verm. Herrenstr. 62, 3 St. (B595)

Gut möbl. Zimmer an Herrn bill. z. verm. Frühlingstr. 5, pt., r. (B591)

Gut möbl. Zimmer auch 2 Bett., el. L., ev. Küchenben., sof. z. vm. Markgrafenstr. 45, 3 Tr. (B595)

Möbl. Zimmer m. 2 Bett., m. o. oh. Pens., zu vermiet. (FH2343) Akademiestr. 65, 4. St.

Großer Laden

Neubau, Am Stadtgarten, beim Schloßhotel Karlsruhe, m. versenkbarem Schaufenster, bes. geeignet f. Ausstellungsraum, Automobile, Fahrräder, auch für Drogerie u. Lebensmittel, zu vermieten. Garagen vorhanden. Näheres Zimmermstr. Häfele, Karlstraße. (B560

Möbl. Zimmer, 1—2 Betten, auch vorübergeh., zu verm. FH2337 Herrenstr. 7, 1 Treppe.

Gut möbliertes Balkonzimmer, sep. Eingang, sofort z. vermieten (B573) Waldhornstr. 25, 3. St.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. (B579) Kriegsstraße 84, 2. St.

Möblierte Mansarde p. sof. zu vermieten. Näh. Gartenstr. 7, II. (B 569)

Zu verm. gut möbl. Zimm., sep. Eing., Ecke Amalienstr. u. Bürgerstr., Eing. Bürgerstr. 22, II., bei Eberle. (FH2331)

Kaiserstr. 135, I., gemütlich, gut möbliert. Zimmer auf 15. April abzugeben. (B559

Mansarde gut möbl., heizbar, mit Wasser, ohne Wäsche u. Bedieng., an berufst. solide Frau od. Fräul. zu verm. Zu erfr. unt. F.H.2330 in d. Bd. Pr.

Luftiges, möbliertes **Zimmer** billig zu vermieten an einen Herrn, in Vorort Karlsruhe. Zu erfragen unter Nr. W6659a in der Bad. Presse.

Mietgesuche

Sonnige, geräumige **4—5 Zimmer-Wohnung** mit Bad und reichlich. Zubehör, von höherer Beamtenwitwe mit berufstätiger Tochter auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. S6657a an die Badische Presse.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer gesucht. Angeb. unt. F.H.2344 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Suche für sofort gut **möbl. Zimmer** Nähe Kaffee des Westens. Angebote mit Preis unter F.H.2322 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Suche zum 1. Mai ein bis zwei **gut möbl. Zimmer** mit Bade- u. Klavierbenützung. Bevorzugt Nähe d. Bad. Landeskunstschule. Angeb. an Dr. Ing. van Taack, Osannstraße 51, Darmstadt. (6626a

---

Gegen

Dr. Scholl's Zino Pads

Schon das erste Pflaster befreit Sie von den brennenden Schmerzen
Packung 1.— Mk. in allen Apotheken und Drogerien.

Badisches Landestheater

Freitag, 11. April.
* F 20. (Freitagmiete) Th.-Gem. 2. S. Gr. u. 1161—1200

Die Affäre Dreyfus

Schauspiel von Rehfisch und Herzog. Regie: Dr. Waag. Mitwirk.: Bertram, Ermarth, Genter, Schreiner, Jank, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, J. Grötzinger, Herz, Hierl, Höcker, Hospach, Just, O. Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Landgrebe, Müller, Prüfer, Schulze, v. d. Trenck, Grimm, H. Kienscherf, Lindemann, Luther, Rivinius, Seibert.
Anfang 20 Uhr
Ende nach 23 Uhr
Preise A (0.70—5 ℳ)

Sa. 12. IV. Trojaner. So. 13. IV: Zum ersten Mal: Angelina. Im Konzerths.: Keine Vorstellung. Mo. 14. IV. 9. Sinfonie-Konzert.

Colosseum

Ab Freitag, den 11. ds. Mts., täglich 8 Uhr:
Das tolle Mädel
Schwank in 3 Akten v. Hugo Lindemann.
Am Sonntag, den 13. ds. Mts., zum letzten Mal.

ROLAND
Gastspiel
Van and Vona
die amerikanische **Attraktion**
und das glänzende
April-Programm

JUST
Weinhaus
Täglich
KONZERT
Florida-Band
Auf der Höhe seiner Güte.

Zum
Elefanten
Täglich ab 8 Uhr spielen die
Original-Lipsianer

Billiges
Kornbrot
3 Pfund-Laib nur 50 Pfennig. Erhältlich Scheffelstraße 46 und Gutenberg-, Werderplatz-Markt. (FH2335)

Blumentöpfe Blumenkasten
aus Ton, in all. Größ. bei Edmund Eberhard, Nachfolger, am Ludwigsplatz. (10395)

SCHAUBURG
Marienstraße 16 Telefon 6284

Die letzten Spieltage
Freitag | Samstag | Sonntag | Montag
4, 1/2 7, 9 Uhr

Der Welt größter Tonfilm-Erfolg!

The Singing Fool
(Der singende Narr)
mit
Al Jolson dem bestbezahlten Künstler der Welt
und seinem berühmten
Sonny Boy
Auch in der 2. Woche allabendlich ausverkauft!
Das hat Karlsruhe noch nicht erlebt!
Ob man den Film zum 1. oder 2. oder 3. Male sieht, — es ist immer das gleiche große Erlebnis.

Am Samstag nachmittag 2.15 Uhr: **Große Märchen-Vorstellung**
für Schüler, Schülerinnen, Kinder und deren Begleitung.
Preise der Plätze (auch für Erwachsene): 30 Pfg., 50 Pfg., 70 Pfg.

Neues zum Schmuck der Dame für's Frühjahr
Ettlinger

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS
Freitag, 11. bis Dienstag, 15. April jew. 20.30 Uhr. Palmsonntag 16 und 20.30 Uhr.
Auf vielfachen Wunsch!
Neuaufführung
„FAUST"
Eine deutsche Volkssage
Regie: F. W. MURNAU.
Besetzung:
Gösta Ekmann / Emil Jannings / Wilhelm Dieterle
Camilla Horn / Yvette Guilbert / Hanna Ralph u. a.
Musikbegleitung.
Karten-Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und im Büro Klauprechtstraße 1. (10462)

Weltkino
Kaiserstraße 133
Nur noch bis einschließlich Montag das fabelhafte Doppelschlager-Programm.
I.
Der Satansreiter
6 ganz ausgezeichn. Akte voll Tempo, Spannung u. Humor mit
Ken Maynard
Amerikas verwegenstem Cowboy.
II.
Eddie Polo
in einem neuen großen Sensations- u. Abenteurer-Film:
Zeugen gesucht
Ein gefährlich. Abenteuer aus einer Großstadt in 6 sensationellen Akten.
Am Sonntag nachmitt. 2 Uhr: Große Jugendvorstellung mit „Der Satansreiter".
Beides Erstaufführungen

Neuer **Kraftverstärker**
6 Watt Leistung, für 540 RM. (Wert 1100 RM.) sofort zu verkf. Angeb. u. Nr. K6651a an die Bad. Presse.

Faltboot 2 Sitzer,
sow. Paddelboot 2Sitz. zu verkaufen bei (B581 O. Eglin, Maxau.

Kinderwagen
blau, billig abzugeben. Donalaöstr. 34, Spielwarengeschäft. (10435)

Pädagogium Heidelberg
Neuenheim
Kleine Gymnasial- u Realklass. Sexta-Abitur. Umschulung. Einzelzimmer. Gute Verpflegung eigene Landwirtschaft Sport Erfolge u Drucksachen.

Die kluge Hausfrau kauft ihren
Gas- komb. od. Kohlenherd
nur bei
Recker & Haufler,
jetzt Belfortstr. 9 i Hof.

Wer nimmt edlen, braven
Hund
auf 3 Wochen in Pflege? Weststadt bevorzugt. Angebote od. Ausk. u. S4368 i. d. Bad. Pr.

Kaffee Bauer
Heute Freitag 16 Uhr nachmittags:
Elite-Konzert
Einlage:
Pastorale für Cello — Galimoff
Romanze für Cello — Davidoff
Solist: Albert Pichner
Abends 20.30 Uhr:
Operetten- u. Schlager-Abend
Verstärkte Hauskapelle in vollständiger Jazz-Besetzung. [10426

Palast-Lichtspiele Herrenstraße 11
Das raffinierteste Apachen- und Sensations-Abenteuer, betitelt
Besondere Kennzeichen
10 Akte — Die geheimnisvollen Abenteuer von LUX, dem Gentleman-Hochstapler. — 10 Akte
LUX den die ganze Welt liebt und verehrt, ist nach langer Zeit wieder einmal da
LUX hat die ganze zivilisierte Welt in Spannung gehalten
LUX ist der Schrecken und das Rätsel aller Kriminalisten
LUX ist auch der König unter den Sensations-Darstellern
LUX hält die gesamte internationale Polizei in atemloser Spannung
Die Abenteuer, die LUX vollbringt, sind unvergeßliche Ereignisse. — Ganze Patrouillen sind hinter ihm her
Ferner:
Aschermittwoch
Offiziers-Tragödie von M. L. Droop.

Gloria-Palast am Rondellplatz
Täglich! Das hochkünstlerische Filmwerk

Der Fleck auf der Ehr'
nach dem bekannten Volksstück
von
Ludwig Anzengruber

Café Museum.
Heute, nachmittags und abends
Gastspiel der Kapelle
Henry Schäfer.
Abends auf vielseitigen Wunsch:
Einmaliges Gastspiel von
Erich Wolf u. **Otto Hoppé**
den beiden Unvergleichlichen.

EIER 10 Stück 70 ₰, 10 „ 85 ₰, 10 „ 95 ₰
nur prima Ware 10510
Göpferich, Gottesauerstr. 33a, Fasanenstraße 35
Telefon Nr. 2173.

unreiner Teint und Sommersprossen
Pickel, Mitesser und Flechten wirken unsauber; Ihr sonst hübsches Gesicht ist dadurch verunstaltet.
Durch HERBA-SEIFE und HERBA-CREME werden Sie diese lästigen Hautunreinlichkeiten loswerden.
Herba-Seife Mk. —.65, 30% verstärkt Mk. 1.—
Herba-Creme fetthaltig, fettfrei Mk. —.60, Mk. —.85.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Verlobungskarten tief. Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

Zu verkaufen

Speisezimmer
eleg., vornehm, prima Qualitätsarb., kpl., ℳ 380, 480, 630, 660, 690, 790
Möbelhaus Geiter
Waldstraße 7.

Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer
bill. zu vkf. bei Hischmann, Zähringerstr. 29

Eleg., massiv., rund, Garderobeständer f. Wirte, Wartez. etc. geeignet, weg. Umzug billig zu verkf (B588) Philippstr. 20, pt., r.

Schreibtischlehnstuhl, schwarz, m. Lederüberz., w. neu, 15 ℳ zu verkf. Philippstr. 20, pt., r. (B589)

Ausziehtisch, 90×130, el Flurgard. v. 25 b. 68 ℳ, Vertiko 28 ℳ, Schreibtisch 26—32 ℳ, 1tür. Spiegelschränke, 3teil. Spiegelschr., wtz., Bücherschrank, nußb., Waschkom. m. Marm. u. Spiegel, saub. Betten, b. Schuster, Ldw.-Wilhelmstr. 18. (B571

Großes Barockbett, großer Barockschrank u. venetianischer Leuchter (Lüster, elektr.) zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. G4357 in der Badischen Presse.

Zu verkaufen: Kommode mit Schreibpult. Waldstraße 8, IV., r. (FH2342)

Emailleherd, 3 Löch., gut erhalt., billig zu verkaufen. (B 570) Scherrstr. 9a, III., r.

Weiß em. Herd, 92×65 cm, m. Rohr FH2341 Waldstraße 6, im Hof.

Weiß. Junker u. Ruh-Gasherd m. Backofen, w. gebr. u. schwarz. Kohlenherd, gut brenn., bill. z. vkf. Kaiser-Allee Nr. 17, I., Gartenhaus. (B587)

Amtliche Anzeigen

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Eggenstein, Amt Karlsruhe, verpachtet im Wege der Versteigerung am Dienstag, den 22. April 1930, nachmittags 3 Uhr im Rathaus in Eggenstein die Ausübung der Gemeindejagd im Jagdbezirk I — 1045 ha Feld, Wald und Wasser — auf 7 Jahre — 1. Februar 1930 bis 31. Januar 1937 —.

Bei waidgerechter Ausübung ist die Gemeindejagd von Eggenstein eine ausgezeichnete Entenjagd; auch für Fasanen, Hühner, Rehe und Hasen, sehr schön gelegen.

Die Pachtbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben oder können beim Bürgermeisteramt eingesehen werden. (10464

Der Gemeinderat:
Stern, Bürgermeister.

Für **KINOS**
billig zu verkaufen oder gegen Motorrad zu vertausch. 1 Spiegellampe, 1 Transformator, Leinwand 3/4 m, Filmkasten u. sonst verschiedenes. Offert. u. Nr. T6590a an die Bad. Presse.

Chevrolet
4 Zyl., 4 Sitzer, gut erhalten, fahrbereit, sofort zu verkaufen. Anzusehen nur heute Ludwig-Wilhelmstr. 10 bei A. Friedmann. (10461)

Motorrad 500ccm
Imperia-Sport, billig zu verkaufen. Kern, Gustav-Spechtstraße 7. (B582)

Motorrad, N. S., 350 ccm, preisw. zu verk. J. Madlin, Karlsruhe-Bulach, Grünwinklerstr. 1. (B354)

Sportwagen mit Dach billig zu verk. FB6743 Winterstr. 27, 2. St., l.

1 Damenrad 25 Mk., 2 Herrenräder 30 Mk. Sitter, (FB2363) straße 6.

Gebr. Damenrad bill. zu verkf. (FB2368 Herrenstr. 54, I. Hof.

Herrenrad 30 ℳ, Damenrad, w. neu, 4 vkf. Irion, Schützenstr. 18. (FB6716)

Herren- und Damen-**Markenrad** billig zu verkf. (B561) Erbprinzenstr. 4, 3. V.

Bad. Tuberkulose-Fürsorge-Geld-Lotterie
Ziehung sicher 25./26. April
12500
Höchstgewinn auf 1 Doppelos
6000
Hauptgewinn auf 1 Doppelos
5000
Preis 50 Pfg., Doppelos 1 M., Porto u. Liste 30 Pfg.
Stürmer Mannheim O 7, 1
Postsch. 17043 Karlsruhe
Alle Lotterie-Einnehmer u. Verkaufsstellen